

Pozener Tageblatt



Benutzungspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.30 z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z. Vierteljährlich 13.16 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 z. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“ Poznań, Al. J. Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Jnh.: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Zeile 15 gr. Textzeile 15 gr. (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 15 gr. Platzvorrat und schwieriger Satz 50 % Zuschlag. Offertengehör 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschritt für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. A. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Al. J. Pilsudskiego 25. Postfachkonten in Polen: Poznań Nr. 207915. in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto- u. Jnh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań, Dienstag, 25. Februar 1936

Nr. 46

Die großen Wirtschaftsberatungen in Warschau

Das Programm der Tagung

Am 25. Februar beginnt die große Wirtschaftsberatung, an der auch Vertreter der Regierung zusammen mit den Vertretern der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks teilnehmen.

Der Ministerpräsident Kościński wird am Vormittag des 25. Februar um 10 Uhr die Beratungen durch eine Ansprache eröffnen. Im Anschluß daran sprechen der stellvertretende Ministerpräsident Poniatoński sowie der Industrie- und Handelsminister General Górecki. Gegen 4½ Uhr ergreifen dann der Vorsitzende des Verbandes der Industrie- und Handelskammern Klarner sowie der Präsident des Verbandes der Landwirtschaftsorganisationen Murawski, der Präsident des Verbandes der Banken Tajans und der Präsident des Verbandes der Handwerkskammern Sopotnicki das Wort.

Am 26. Februar gegen 10 Uhr werden vier Kommissionen ihre Beratung gesondert abhalten. Diese Kommissionen werden die Fragen der Industrie und des Handels, der Landwirtschaft, des Bankwesens und des Handwerks besprechen.

Der 1. März ist für die Abfassung von Anträgen der einzelnen Kommissionen vorbehalten. Am 2. März um 10 Uhr beginnt die Vollversammlung, auf der die Vorsitzenden der Kommissionen Bericht über die Beratungen abgeben und die in den Kommissionen gefassten Entschlüsse verkünden. Darauf werden die Beratungen geschlossen.

Der polnische Rundfunk wird Ausschnitte aus den Beratungen übertragen, um die Hörer an diesen äußerst wichtigen Fragen teilnehmen zu lassen.

Die öffentliche Fürsorge vor dem Sejm

Am Sonnabend beriet der Sejm über den Haushalt des Ministeriums für öffentliche Fürsorge. Den Haushaltsvoranschlag referierte der Abg. Tomalski. Nach dem Bericht ergriiff Minister Jachowicz das Wort.

In der Aussprache forderte der jüdische Abgeordnete Rubinstein Verbesserung der staatlichen Hilfe auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung und der sozialen Fürsorge zugunsten der jüdischen Bevölkerung. Abg. Rymowski appellierte an den Minister, er möge verhindern, daß die Arbeiterkraft von den Industriellen geknechtet werde. Die Industrie werde allgemeine Anerkennung finden, wenn sie zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen und den Interessen des Staates dienen werde. Gegenwärtig jedoch sei es so, daß die Industriellen die Arbeiter einfach zur Organisation von Streiks veranlassen und den Zusammenbruch mit der Arbeiterkraft aus dem Wege gingen. Abg. Wojcik wies darauf hin, daß die soziale Beschäftigung die heutigen Schwierigkeiten nicht lösen könne. Sie müsse radikal und gründlich geändert werden.

Neue Sejmgruppe

Kürzlich wurde eine neue Abgeordneten-Gruppe im Sejm organisiert; sie nennt sich die Gruppe der ländlichen Sozialfunktionäre. Diese Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, im Parlament danach zu streben, daß das wirtschaftliche und kulturelle Leben auf dem Lande gefördert wird, gestützt auf die Berufs- und Wirtschaftsorganisationen.

Beörderungen der Staatsbeamten

Der Ministerpräsident Kościński hat verfügt, daß im März d. J. in der gesamten staatlichen Verwaltung und in den staatlichen Unternehmen eine Beamtenbeförderung durchgeführt wird.

Gegen 10 500 Beamte werden von dieser Beförderung betroffen. Während der letzten Jahre war ein Stöden in der Beförderung eingetreten. Durch diese Verfügung des Ministerpräsidenten soll wieder der normale Zustand hergestellt werden. Die Beförderung kann dank der Ersparnis im Haushalt während der letzten vier Monate durchgeführt werden.

In erster Reihe werden bei der Beförderung die staatlichen Beamten der niedrigsten Besoldungsgruppen berücksichtigt werden. Für die höheren Besoldungsgruppen sind in der gesamten Staatsverwaltung nur 200 Beförderungen vorgesehen.

Ausschlaggebend für die Beförderung sind ausschließlich die Verdienste und die Qualifikation. Außerdem ist der größte Teil der Beförderungen für die Beamten vorgesehen, die nicht in Warschau wohnen.

Um die Motorisierung Polens

Die Arbeiten der zwischenministeriellen Motorisierungskommission stehen vor ihrem Abschluß. In den nächsten Tagen wird die grundsätzliche Linie der Motorisierungspolitik festgelegt sein, worauf feste Pläne ausgearbeitet werden, die dem Wirtschaftskomitee des Ministerrates vorgelegt werden.

Zwischen dem 5. und 12. März findet eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates statt, die ausschließlich den Fragen der Motorisierung gewidmet ist.

Spaltung des polnischen demokratischen Jugendverbandes

Warschau, 24. Februar. Nach einer Vertretertagung in Warschau sind aus der polnischen Jugendorganisation „Verband der demokratischen Jugend“ die Bezirksgruppen von Danzig, Gdingen, Kralau, Lemberg, Warschau, Wilna und Samboir ausgegliedert. Die ausgeschiedenen Gruppen haben sich zu einer neuen Vereinigung unter dem Namen „Polnische demokratische Jugend — Linke“ zusammengeschlossen. Als Grund für die Spaltung des demokratischen Jugendverbandes wurde angegeben, daß der Vorstand die Organisation „zu weit nach rechts“ geführt habe.

Höchste polnische Jägerauszeichnung für Göring

Während der beiden Jagdtage in Bialowieża wurde dem preussischen Ministerpräsidenten Göring von dem Verbands polnischer Jagdvereine die höchste polnische Jägerauszeichnung, der „Złoty“ überreicht. Bisher besitzt nur ein einziger Ausländer dieses Ehrenzeichen, und zwar

Polen ein Hindernis für die Bolschewisierung Europas

Polens Aufgabe im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus

Warschau, 22. Februar. Der nationaldemokratische „Barzawski Dziennik Narodowy“ erinnert daran, daß Polen im Jahre 1920 den Vorstoß des Bolschewismus nach Westeuropa verhindert habe. Heute sei es Zeit, sich an diese Tatsache zu erinnern, denn das Jahr 1936 zeige

eine neue Offensive des Bolschewismus, der einen politischen Kampf gegen den Faschismus aufgenommen habe und gleichzeitig sich auf diplomatischem Wege um die englisch-sowjetische Annäherung, dem französisch-sowjetischen Pakt und die Einkreisung Italiens bemühe.

Sein Ziel sei, zunächst den Faschismus in Italien zu stürzen, dann die nationalsozialistische Regierung in Deutschland zu ver-

der Präsident des Internationalen Jagdverbandes in Paris.

Die Gattin des Ministerpräsidenten, die während der Jagd in Warschau geblieben war, wohnte in Begleitung der Gattin des polnischen Außenministers bei einer Vorstellung des „Cid“ im Nationaltheater und der Eröffnung der Ständes „Der Abend der drei Könige“ im Teatr Polski bei. Frau Göring drückte ihre Bewunderung über das Können der polnischen Schauspieler aus.

Wieder Vorlesungen auf der Poener Universität

Am Sonnabend um 2 Uhr teilte das Rektorat der Universität Polen dem Vorsitzenden der studentischen Organisation „Zragnia Pomoc“ mit, daß der Senat der Universität auf seiner letzten Sitzung den Entschluß gefaßt habe, am Montag, dem 24. Februar, wieder den normalen Vorlesungs- und Seminarbetrieb aufzunehmen.

Die Verhandlungen zwischen den studentischen Organisationen und den Universitätsbehörden, die zu diesem Ergebnis geführt haben, hatten folgenden Verlauf:

Am 15. Februar hatte der Rektor die Universität geschlossen, da es zu lebhaften Kundgebungen der Studenten gekommen war. Während der ganzen vorigen Woche bemühte sich der Rektor, von den Vertretern der studentischen Organisationen eine schriftliche Zustimmung zu erhalten, daß sie in Zukunft derartige Zwischenfälle verhindern würden. Die auf den 20. Februar einberufene Versammlung der Vertreter aller studentischen Organisationen blieb ohne Ergebnis. Die Studenten lehnten die Abgabe einer solchen Erklärung ab, da es nicht in ihrer Macht läge, diese Kundgebung zu unterbinden. Sie betonten dabei, daß die erste Bedingung für eine Beruhigung der Stimmung innerhalb der Studentenschaft die Durchföhrung ihrer Forderungen in der Judenfrage und in der Herabsetzung der Studiengebühren sei. Deshalb verlangte nunmehr der Rektor von den Studenten eine andere Erklärung, die besagte, daß die studentischen Organisationen dazu beitragen würden, daß in Zukunft ähnliche Zwischenfälle verhindert werden.

Die Studentenschaft gab daraufhin eine Erklärung ab, die diesen Forderungen des Rektors Genüge tat. Diese Erklärung wurde am Sonnabend dem Rektor übergeben. Daraufhin entschloß sich der Senat der Universität, die Vorlesungen wieder aufzunehmen.

Rücktritt der jnglischen Regierung

Jerusalem, 24. Februar. Die Regierung des jnglischen Mandatsgebietes hat dem französischen Oberkommissar de Martell am Sonntag ihre Rücktrittserklärung überreicht.

Der Oberkommissar beauftragte den bisherigen Justizminister El-Aghoubi mit der Neubildung des Kabinetts. Dieser nahm den Auftrag unter der Bedingung an, daß alle wegen der jüngsten Streikunruhen verhafteten Personen begnadigt werden.

Polen ein Hindernis für die Bolschewisierung Europas

nichten und endlich die Gefahr der Herrschaft eines nationalen Lagers in Polen zu verhindern.

Ebenso wie im Jahre 1920 sei heute Polen ein Hindernis auf dem Wege zur Bolschewisierung Europas. Es sei eine Einbildung, daß man den Frieden Europas ohne Polen oder gegen Polen sichern könne. Polen wünsche gutnachbarliche Beziehungen mit der Sowjetunion und wolle sich nicht in deren innere Verhältnisse einmischen, aber es wolle den Kommunismus weder im eigenen Lande noch unter den Völkern Westeuropas sehen. Geographisch und geschichtlich sei es die Aufgabe Polens, sich heute dem friedlichen Vordringen des Kommunismus ebenso entgegenzustellen wie im Jahre 1920 seinem kriegerischen Vordringen.

Polen und Kolonien

Bisher ist keine polnische Regierung offiziell mit Ansprüchen auf Kolonien überhaupt oder gar auf eine bestimmte Kolonie hervorgetreten. Das hat seinen guten Grund, denn weder ist bisher irgendeine Kolonie, und sei es auch die kleinste und ärmlichste, irgendwo ausbezogen worden, noch auch ist Polen bisher in der Lage gewesen, sich aus eigenen Kräften irgendwo eine Kolonie zu verschaffen. Ein offizieller polnischer Schritt zur Gewinnung einer Kolonie wäre daher zwecklos, weil ausichtslos gewesen.

Das bedeutet nicht, daß Polen keine kolonialen Ansprüche hat. Die Formel Kwiatkowski, daß das polnische Kolonialgebiet innerhalb der heutigen polnischen Staatsgrenzen im Osten der Weichsel zu suchen sei, befriedigt durchaus nicht die polnischen Kolonialpolitiker. Sie wünschen für Polen Kolonien in Uebersee. Sie bringen zur Begründung dieser Wünsche die bekannten Argumente vor: die Ueberbevölkerung Polens, die einen geregelten Abfluß braucht, die Notwendigkeit, einen Anteil an der Erzeugung für die polnische Industrie wichtiger überseeischer Rohstoffe zu gewinnen, und das Prestigemotiv im allgemeinen. Seit einer Reihe von Jahren ist die See- und Kolonialliga eifrig damit beschäftigt, den Gedanken einer kolonialen Betätigung Polens in Uebersee zu propagieren. Ein hervorragender Pilsudkist und Militär, General Orlicz-Drescher, steht an der Spitze der Liga und widmet ihr einen großen Teil seiner Arbeitskraft und seines Einflusses. Der Liga ist es auch gelungen, Zehntausende von aktiven, kolonialbegeisterten Mitgliedern zu werben, die zur Zeit jährlich einige 1,5 Millionen Zloty an Beiträgen aufbringen. Die von der Liga herausgegebenen Zeitschriften, darunter vor allem „Morze“, erfreuen sich einer ständig wachsenden Verbreitung; im Vorjahre wurden von ihnen insgesamt eineinhalb Millionen Exemplare vertrieben.

Die See- und Kolonialliga hat in den letzten Jahren in Uebersee bereits einige praktische Kolonisierungsversuche unternommen, die allerdings weniger den Anfang der Errichtung einer Kolonie zu bilden, als vielmehr der Schulung und Ausbildung von Uebersee-Spezialisten der Liga zu dienen scheinen. Das gilt vor allem von den neuen polnischen Pflanzungen in Liberia, wohin die Liga im Vorjahre erstmalig auch so etwas wie einen Dampferverkehr eingerichtet hat. Die Liga versichert, daß Liberia nicht als Kolonie für Polen in Frage komme und betont die guten Beziehungen, in denen die Warschauer Regierung zu Monrovia steht. Aber daß die künftigen polnischen Kolonien, wenn sie überhaupt einmal Wirklichkeit werden, in Afrika liegen müssen, ist klar. In Amerika ist unter der Monroe-Doktrin, an der die Vereinigten Staaten seit mehr als hundert Jahren hartnäckig festhalten, keine Kolonie für einen europäischen Staat zu erwerben, der nicht vorher wenigstens die Flotte der Vereinigten Staaten geschlagen hat. Ebenso scheint heute die Möglichkeit der Gewinnung neuer Kolonien in Ostasien für Europa nicht gegeben; wenn Europa Glück hat, wird es in diesem Teil der Welt bestenfalls seinen heutigen Kolonialbesitz gegen Japan behaupten können. In Afrika aber steht es so, daß bis auf Abyssinien, das eben jetzt Italien zu erobern sucht, der ganze Schwarze Erdbteil aufgeteilt ist.

Natürlich richtet sich der Blick Polens, wenn von Afrika die Rede ist, zuerst auf die zu Mandatsgebieten umgewandelten ehemaligen deutschen Kolonien. Fürst Janusz Radziwili hat vor zweieinhalb Jahren im Rahmen einer Haushaltsausprache im Sejm den Gedanken entwickelt, daß Polen einen berechtigten Anspruch auf wenigstens 13 % des ehemaligen deutschen Kolonialbestandes habe, weil dies der Anteil des heutigen Westpolen am deutschen Staatsgebiet der Vorkriegszeit gewesen sei. In diesem Aus-

Horst-Wessel-Gedenkfeier in Berlin

Die Berliner SA gedachte ihres toten Sturmführers

Zu einer eindrucksvollen Feierstunde im Theater am Horst-Wessel-Platz gedachte am Sonntagvormittag die Berliner SA ihres toten Sturmführers Horst Wessel, der vor sechs Jahren sein Leben für das Vaterland und die Bewegung dahingab. Die Gedenkfeier stand unter dem Leitwort „Ewig lebt die SA“. Unter den Ehrengästen sah man die Mutter und die Schwester des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers sowie die Angehörigen aller übrigen Toten der Berliner Bewegung, ferner Vertreter aller Parteigliederungen, der Wehrmacht — unter ihnen die Offiziere des Horst-Wessel-Geschwaders der Luftwaffe —, der Polizei und des Staates. Auch Staatskommissar Dr. Rippert war zugegen.

Der Hintergrund der Bühne war überspannt von einem riesigen Hakenkreuzbanner. Davor standen sämtliche Blutfahnen der Berliner SA, die Fahnen der Standarte 5 und die Feldzeichen „Horst Wessel“, „Kütemeyer“ und „Matkowsky“. Partett und Ränge des Theaters füllten 1700 Männer der Horst-Wessel-Standarte.

Nach der Totenehrung, bei der sich die Fahnen senkten, und den mitreißenden Worten eines SA-Sprechers sprach Obergruppenführer von Jagow, der Führer der Berliner SA, zu seinen Kameraden. Er führte u. a. aus: Alle kennen ihn, den Dichter des Liedes der SA, des Liedes der Partei und des Liedes des Reiches. Wir haben ihn schon gekannt, als er noch als Sturmführer vor seiner Abteilung marschierte. Vor sechs Jahren nahm ihn, nach fünf Wochen Kerkers um sein Leben, der Tod aus unserer Mitte. Er ist aber nicht tot, sondern er lebt, so wie er es liebte und wie wir es fügen — im Geist marschiert er in unseren Reihen mit. Er ist der Führer unserer Totenstandarte. So ehren wir heute Horst Wessel und mit ihm alle anderen Gefallenen der Bewegung. Das Ver-

mächtnis Horst Wessels und der anderen Gefallenen heißt nicht Trauer, sondern Leben, Leben für Deutschland.

Der letzte Teil der Gedenkfeier bestand aus einem Treueschwur, den Sprecher und Sprechchor vortrugen, und der von allen Anwesenden bekräftigt wurde. Dann sang die Versammlung gemeinsam das Lied „Deutschland, heiliges Deutschland“.

Mit einem letzten Spruch, der mit den Worten anfangte: „Hier steht Horst Wessels SA, er und sein Testament“ leitete der Sprecher über zu dem Horst-Wessel-Lied, dem Freiheitsgesang des Dritten Reiches. Nach der Feier marschierte die Horst-Wessel-Standarte nach dem Krankenhaus im Friedrichshagen, wo Obergruppenführer v. Jagow im Sterbezimmer Horst Wessels einen Kranz niederlegte. Anschließend rückte die Standarte zu dem Nikolai-Friedhof und marschierte an dem Grabe des toten Sturmführers vorbei.

Am Grabe Horst Wessels auf dem Nikolai-Friedhof war schon in den frühen Morgenstunden eine Ehrenwache des Horst-Wessel-Sturms aufgezogen. Der mit frischen Blumen geschmückte Hügel war den ganzen Vormittag über das Ziel zahlreicher Abordnungen der Parteien, ihrer Gliederungen und der verschiedensten Organisationen. Um 9 Uhr erschien Obergruppenführer v. Jagow und legte für die Berliner Brandenburger SA einen Kranz nieder. In seiner Begleitung befand sich Gauleiter Dr. Goebbels, der den Kranz der Berliner Gauleitung überbrachte. Kurz vor 2 Uhr traf der Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels am Friedhof ein, wo er vor dem Grabe Horst Wessels inmitten zahlreicher Partei- und Volksgenossen in längerem andächtigen Verweilen des toten Märtyrers der Bewegung gedachte und dann einen großen Kranz niederlegte.

Der gegenwärtige Stand der englischen Außenpolitik

London in Erwartung der Unterhausausprache

London, 24. Februar. Die Morgenpresse steht ganz im Zeichen der mit Spannung erwarteten Unterhausausprache über die Außenpolitik. Die Aussprache wird von dem Vertreter der Arbeiterpartei, Lee-Smith, eingeleitet. Für die Regierung spricht der Außenminister Eden. Möglicherweise werden sich auch Churchill, George und Chamberlain an der Aussprache beteiligen. Ob Ministerpräsident Baldwin selbst eingreifen wird, ist noch ungewiss. Die Schlussrede für die Regierung wird der engle Arbeiter Edens, Viscount Cranborne, der Unterstaatssekretär im Außenministerium, halten. Die Presse erwartet allgemein, daß die Frage der Sühnemaßnahmen im ersten Teil der Aussprache eine große Rolle spielen werde.

Einen Fingerzeig für die Haltung der Opposition geben die Leitartikel des arbeiterparteilichen „Daily Herald“ und der liberalen „News Chronicle“, in denen die sofortige Inzustraffung einer Delsperrung dringender als je gefordert wird. Die der Regierung nahestehenden Blätter sind sich darüber einig, daß Eden kaum über

seine bisherige Stellungnahme hinausgehen könne, wonach die Entscheidung über eine Delsperrung in den Händen des Völkerbundes liege. Die „Times“ glaubt, daß Eden im übrigen eine klare und umfassende Erklärung über den gegenwärtigen Stand der britischen Außenpolitik abgeben werde. Im zweiten Teil der Aussprache werden die kürzlich veröffentlichten Nachtragshaushalte in der Höhe von rund 286 Millionen Pfund zur

Deckung der Kosten der militärischen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Abessinien-Konflikt

befprochen. In der Frage der Gleichordnung der englischen Wehrämter und des zukünftigen Ausbaues des Verteidigungssystems kann die Regierung voraussichtlich noch keine endgültigen Mitteilungen machen. Die Morgenblätter glauben jedoch über die weitere Entwicklung der dahingehenden Pläne einige neue Mitteilungen bringen zu können. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß die aufsehenerregende Forderung Sir Chamberlains, der Ministerpräsident solle den Vorsitz des Reichsverteidigungsausschusses niederlegen, vom Kabinett nicht geteilt werde; vielmehr seien die Minister der Ansicht,

daß in Kriegszeiten der Ministerpräsident allein die Verantwortung für die Verteidigungsmassnahmen tragen könne.

Singegen werde das Kabinett voraussichtlich der Ernennung eines stellvertretenden Vorsitzenden zustimmen. Diesem Minister würden zwei Unterausschüsse unterstehen, von denen der erste mit der industriellen Mobilisierung und der zweite mit der Gleichordnung der Wehrfragen beauftragt würde. Als Anwärter für den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsverteidigungsausschusses nenne man in politischen Kreisen Churchill, den früheren Polizeipräsidenten Londons, Lord Trenchard, und den konservativen Abgeordneten und früheren Privatsekretär Lord Georges, Sir Edward Grigg. Die Ernennung des neuen Ministers solle erwartungsgemäß bald nach der Veröffentlichung des Rüstungsweissbuchs in der nächsten Woche bekanntgegeben werden. Andere Blätter nennen den Schatzkanzler Chamberlain, den Luftminister Lord Swinton oder Lord George.

Im Rahmen der industriellen Mobilisierung wird nach „Daily Express“ die Regierung den englischen Gewerkschaften einen dreijährigen industriellen „Waffenstillstand“ vorschlagen, um eine vereinheitlichte und beschleunigte Erzeugung neuer Kriegsschiffe, Tanks, Geschütze und Kriegsflugzeuge zu ermöglichen.

Meinungsverschiedenheiten über die französische Flottenbaukredite

Paris, 22. Februar. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß zwischen dem französischen Finanzminister und dem Kriegsmarineministerium Meinungsverschiedenheiten über die für das Flottenbauprogramm 1936 zu eröffnenden Kredite aufgetaucht seien. Dieses Programm enthalte zwar nur die Kiellegung kleiner Einheiten von weniger als 800 Tonnen, aber dem Marineministerium, so erkläre man im Finanzministerium, seien im vergangenen Jahre be-

reits erhebliche Kredite zur Verfügung gestellt worden, die sich auf 2047 Millionen Franken beliefen. In diesem Jahr sollen drei Torpedoboots von je 1762 Tonnen, drei andere von je 1000 Tonnen und ein U-Boot von 800 Tonnen auf Kiel gelegt werden.

Gegen mitteleuropäische Einmischung Sowjetrußlands

Paris, 22. Februar. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Florenz meldet über den Besuch des österreichischen Außenministers Berger-Waldenegg, der Minister habe außer Substanz keine politische Persönlichkeit gesehen und auch jeden Besuch von Pressevertretern abgelehnt. Der Berichterstatter des „Matin“ sei aber dennoch empfangen worden, habe aber angeblich versprochen müssen, nichts über die Unterredung zu veröffentlichen.

Die österreichischen Angelegenheiten, so schreibt er nichtsdestoweniger im „Matin“, beschäftigen aber zu sehr die politischen Kreise Europas, als daß man sie einfach übergehen könne. Ohne besonders darauf hinzuweisen, daß er seine Informationen aus dem Munde des österreichischen Außenministers erhalten hat, versichert er,

daß der größte Teil der mitteleuropäischen Staaten einer zu weitgehenden Einmischung Sowjetrußlands in die mitteleuropäischen Angelegenheiten und einer von verschiedenen Seiten angekündigten Ersetzung Italiens durch Sowjetrußland in den Mitteleuropa interessierenden Fragen ablehnend gegenüberstehen.

Außerdem habe Österreich gegenwärtig ernsthafte Fragen zu regeln und sich in erster Linie mit der Wirtschaftslage auseinanderzusetzen. Obgleich es nicht zu den Ländern gehöre, die sich an den Sühnemaßnahmen gegen Italien beteiligen könnten, versichere man an beizunehmender österreichischer Stelle, daß die zukünftige Wirtschaftspolitik, die Italien infolge der Sühnemaßnahmen gezwungen werden müßte, die auf eine ausgesprochene Autarkie hinausgehe, Österreich ebenso schaden werde wie allen anderen Ländern.

Japanisch-russischer Untersuchungsausschuß für die Grenzzwischenfälle in der Mandschurei

Tokio, 23. Februar. Die Zeitung „Tokyo Nichi Nichi“ meldet aus Moskau, daß am Freitag zwischen dem stellvertretenden Außenminister Stomoniakow und dem japanischen Botschafter Ohta eine Vereinbarung über die

Schaffung einer sowjetrussisch-japanisch-mandschurischen Kommission

erzählt worden sei. Diese Kommission habe die Aufgabe, ohne Beteiligung dritter Länder den Grenzzwischenfall vom 30. Januar an der Ostgrenze von Mandschukuo zu untersuchen.

Das Blatt berichtet weiter, daß Stomoniakow dem japanischen Botschafter vorgeschlagen habe, eine ebenso zusammengesetzte Kommission zur Prüfung der Zwischenfälle an der Grenze zwischen Mandschukuo und der äußeren Mandschurei einzusetzen. Der japanische Botschafter habe die Übermittlung dieses Vorschlages an die Regierung von Mandschukuo zugesagt.

Nach einer weiteren Meldung aus Tokio sind die beiden japanischen Fliegerunteroffiziere, die am 9. Januar bei einem Grenzflug auf Sowjetgebiet notlanden mußten, auf Einspruch der Regierung nunmehr endlich nach fünf Wochen freigelassen worden.

Die Wahl in Japan Mehrheit für die Regierung.

Tokio, 23. Februar. Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen dürften von insgesamt 466 Mandaten auf die die Regierung führenden Parteien 245 entfallen, und zwar auf die Minseitō 210, auf die Schōwaikai 20, auf die Partei der Kokumindomei 15. Dagegen wird die Zahl der Seijukai-Abgeordneten 170 betragen. Ferner entfallen auf die Arbeiterpartei etwa 20 (bisher 5), auf Parteilose 7 und unabhängige Gruppen 24 Mandate.

Danach kann die Regierung also mit einer sicheren Mehrheit im Reichstag rechnen. Die Oppositionspartei der Seijukai hat ungefähr ein Drittel ihrer bisherigen Parlamentssitze verloren und damit ihre seit der Parteigründung im Jahre 1900 führende Rolle eingebüßt; selbst der Präsident und führende Mitglieder der Partei wurden nicht wiedergewählt.

Politische Kreise sehen in dieser Entwicklung einen Beweis für den Niedergang der alten Parteigründungen und die Ablehnung der Methoden der Radikalfaktion, die mehrmals kritische Züge herausbeschworen hätten. Das japanische Volk habe sich durch die Wahl zu der Lösung des Staates für nationale Einheit bekannt. Das Vertrauen gelte besonders dem Finanzminister Takahashi, der die Ordnung im Staatshaushalt gegen die übertriebenen Rüstungsforderungen verteidigte.

maße hätten die Polen im Vorkriegsdeutschland zum Erwerb von Kolonien beigetragen und die Uebergehung Polens bei der Verteilung der Mandatsgebiete sei zu Unrecht erfolgt. In diesem Zusammenhang ist ver- schiebentlich von Kamerun die Rede gewesen. Die See- und Kolonialliga aber hat in der letzten Zeit in ihren Veröffentlichungen als die afrikanischen Gebiete, in denen Polen am liebsten kolonisieren würde, Kenia, Uganda und die Kongoländer bezeichnet. Was Kenia und Uganda betrifft, so hat sich England hier so stark festgesetzt, daß es höchst unwahrscheinlich ist, daß das Britische Imperium diese reichen, gut entwickelten und aussichtsreichen Kolonien irgendeinem anderen Staate abtreten wird. In Sachen der Kongoländer hätte Polen es nicht allein mit dem kleinen Belgien zu tun, das Oberst Beck demnächst besuchen wird, sondern vor allem mit Frankreich, das seine schützende Hand über Belgien hält. Der andere kleine Staat, der noch große, nicht entfernt ausgenutzte Kolonien in Afrika besitzt, ist Portugal, in dessen Kolonie Angola einige polnische Ansiedler sitzen. Aber über Portugal wacht seit Jahrzehnten England, ohne dessen Einwilligung Portugal nicht den kleinsten Schritt in der Kolonialfrage tun kann. Polen ist also, will es die Frage seiner kolonialen Betätigung in Afrika aufwerfen, auf die Verständigung mit London und Paris angewiesen.

Zwei Ereignisse haben im letzten Jahre für Polen die Kolonialfrage aktueller werden lassen, als sie es noch bis vor kurzem war: der italienische Zugriff auf Abessinien und das rasch wachsende Interesse Deutschlands an Kolonien. Seit sechs Monaten besteht die See- und Kolonialliga in ihren Veröffentlichungen immer wieder, daß durch diese beiden Ereignisse der Augenblick, in dem auch Polen seine Kolonialwünsche vorzutragen habe, nahe herangerückt sei. Große Beachtung hat daher auch in Polen die Genfer Septemberrede Hoares gefunden, in der der letzte englische Außenminister eine gewisse Einsicht in die Tatsache bekundete, daß die überseeischen Rohstoffquellen einer Neuverteilung bedürfen. Ob seine Worte allerdings so aufzufassen sind, daß England territorialen Veränderungen in Kolonialafrika zuzustimmen gedenkt, und ob Polen wirklich Vorteile aus dem scheinbaren englischen Entgegenkommen in der Kolonialfrage ziehen kann, wird erst die Zukunft zeigen müssen.

Podzjas Staatsv'site in Belgrad

Freundschaftlicher Empfang

Budapest, 22. Februar. Der tschechoslowakische Ministerpräsident und Außenminister Podzjas traf Sonnabend vormittag um 9 Uhr in Belgrad ein.

Seine Begrüßung war sehr freundschaftlich. Sokolabteilungen hatten eine Art Ehrenkompanie gebildet, die von Podzjas abgegrüßt wurde. Aus dem Publikum waren Stimmen hörbar: „Es lebe der Vertreter eines freien und demokratischen Staates!“ Zur Begrüßung am Bahnhof erschien der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch mit einer Reihe seiner Minister und ferner allen Gefandten der Staaten der Kleinen Entente und des Balkanbundes.

Podzjas begab sich unmittelbar darauf in das Obedin's Schloss, um sich bei der Königin-Witwe Maria und beim Prinzregenten Paul einzusetzen.

30 000 politische Gefangene freigelassen

Wieder brennende Klöster und geplünderte Kirchen in Spanien

Madrid, 23. Februar. Rund 30 000 politische Gefangene wurden am Sonnabend in ganz Spanien auf Grund der in Kraft getretenen Amnestiengesetzgebung aus den Gefängnissen entlassen.

In Madrid hatten sich Tausende von Menschen, vor allem die Frauen und Kinder der politischen Gefangenen, vor den Gefängnissen eingefunden. Die Entlassenen wurden mit großem Jubel begrüßt. Es bildeten sich Demonstrationzüge. Die Massen sangen revolutionäre Lieder. Zwischenfälle ereigneten sich nirgends. Dagegen ging die Entlassung der politischen Gefangenen aus den Gefängnissen in der Provinz weniger glatt vonstatten. In Obedo mußte die Gefängnisverwaltung die Obedo-Gefangenen entlassen, noch ehe sie offiziell von der Amnestiegesetzgebung in Kenntnis gesetzt worden war. Vor dem Gefängnis hatten sich über 20 000 Menschen eingefunden, die die sofortige Freilassung der politischen Gefangenen forderten. Am einen Sturm auf das Gefängnis zu vermeiden, gab der Gefängnisdirektor sofort vierhundert Gefangene der Obedo-Unruhen frei.

Aus verschiedenen spanischen Städten werden übrigens neue Plünderungen von katholischen und nationalistischen Vereinsthäusern gemeldet. Auch Klöster und Kirchen wurden geplündert. So wurden in Malaga und in Alicante Klöster in Brand gesetzt.

Die im Gefängnis von Cadix untergebracht gewesenen Führer der katalanischen Aufstandsbewegung wurden bereits am Freitag freigelassen. Sie begaben sich im Kraftwagen nach Madrid, wo sie Verhandlungen über die zu-

künftige Gestaltung des politischen Schicksals Kataloniens zu führen gedenken.

237 Links-Abgeordnete

Nach einer Aufstellung des rechtsgerichteten Blattes „El Debate“ sind im ersten Wahlgang bei den Cortes-Wahlen vom Sonntag 128 Abgeordnete der Rechten, 32 Abgeordnete der Mittelparteien und 237 Abgeordnete der Linksbloß gewählt worden.

Auf Grund einer Regierungsverordnung wurden, wie in Madrid verlautet, alle laufenden Entscheidungszahlungen an die spanischen Cortes eingestellt. Dies geschah auf Verlangen der Linken, die der Ansicht ist, daß derartige Zahlungen nicht mehr angebracht seien.

Kommunisten kehren nach Spanien zurück

Lebhafter Verkehr an der französisch-spanischen Grenze

Paris, 22. Februar. An der französisch-spanischen Grenze herrscht seit einigen Tagen lebhafter Verkehrsverkehr. Zahlreiche spanische Familien haben ihre Heimat verlassen und sind nach Frankreich ausgewandert. Auf der anderen Seite verlassen zahlreiche spanische Kommunisten französische Boden und begeben sich nach Spanien zurück. Auf spanischer Seite wird eine strenge Grenzkontrolle zur Beachtung der Devisenbestimmungen ausgesetzt. Am Freitag wurden bei zwei spanischen Familien 100 000 bzw. 150 000 Peseten beschlagnahmt, die sie ohne Genehmigung ausführen wollten.

Weihestunde des Deutschen Reichskriegerbundes

Adolf Hitler grüßt seine alten Kameraden

In allen Gauen Deutschlands versammelten sich am Sonntagmittag zur gleichen Stunde die Kameradschaften des Deutschen Reichskriegerbundes (RKF), um zum ersten Male unter der neuen Bundesfahne anzutreten, die im Berliner Sportpalast ihre feierliche Weihe durch den Bundesführer Oberst a. D. Reinhard empfing. 2000 neue Fahnen des Landesverbandes Berlin-Brandenburg mit dem Hakenkreuz inmitten des weisumrandeten Eisernen Kreuzes füllten während der Feierstunde das weite Oval des Sportpalastes und wurden von dem Bundesführer angezündet von zwölf ruhmreichen Fahnen der alten Armee geweiht. Sie neigten sich als erste Handlung nach dem feierlichen Akt im Gedenken der Toten des Weltkrieges und der für Deutschland gefallenen nationalsozialistischen Freiheitskämpfer, und sie erhoben sich gleich darauf stolz zu Ehren des Führers und Vaterlandes.

Die Hauptfeier im Sportpalast wurde auf den Deutschlandsender übertragen, so daß die RKF-Häuserverbände des Reiches die Weihestunde im Gemeinschaftsempfang miterlebten und gleichzeitig auch die Weihe ihrer eigenen Fahnen vornehmen konnten.

Das Oval des Sportpalastes mit dem mächtigen Meer der neuen Fahnen bot ein imposantes Bild, als der Bundesführer Oberst a. D. Reinhard das Podium betrat. Er erinnerte in seiner Ansprache daran, daß vor 150 Jahren in Pommern der Grundstock zu dem heutigen Deutschen Reichskriegerbund gelegt wurde. Jene erste Fahne der Kameradschaft in Pommern hat Glück und Unglück des deutschen Volkes überdauert und den höchsten Sieg miterlebt, der unser Volk unter einem Führer und einem Symbol, dem Hakenkreuz, einte. Dieses Symbol führt der Deutsche Reichskriegerbund von heute an in seiner Fahne, und gerade der heutige Tag sei für das Gelingen auf die neue Fahne bestimmt worden, weil er der Erinnerungstag an Verdun und gleichzeitig ein besonderer

Feiertag der nationalsozialistischen Bewegung ist. „Wir“, so erklärte der Bundesführer weiter, „wollen daran mitarbeiten, daß die Ziele des Führers Wirklichkeit finden, und wir wollen ferner die kameradschaftliche Verbundenheit zur neuen deutschen Wehrmacht immer mehr festigen und vertiefen. Ich übergebe euch diese Fahne mit dem Worte Adolf Hitlers: Die Treue ist meine Ehre.“

Bersährster Sanktionskurs in Aussicht

Italien erneut unter französischem Druck

Paris, 22. Februar. Der französische Außenminister P. Landin hat am Sonnabend den französischen Botschafter beim Vatikan, de Roux, empfangen. Außerdem wird aus Rom gemeldet, daß dort der französische Botschafter de Chambrun eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär S. V. gehabt hat. Man ist geneigt, aus diesen Botschafterunterhaltungen zu schließen, daß die französische Politik einen neuen Versuch macht,

um Italien zu einer Aenderung seines bisherigen Kurses in der abessinischen Frage zu veranlassen.

Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, wenn auch zurzeit kaum eine große Aussicht dafür ist, zumal der Völkerbundrat für den 2. März einberufen ist und nach den vorliegenden Informationen eher die Tendenz einer

Bersährung des Sanktionskurses

besteht als das Gegenteil. Man nimmt sogar an, daß Eden die Frage der Petroleumsanktionen zusammen mit den übrigen Sanktionen aufgreift. Außerdem hat die Veröffentlichung des vertraulichen Dokuments aus dem englischen Außenministerium in der italienischen Presse

die Stimmung zwischen England und Italien wieder verschlechtert.

Man neigt daher auch zu der Auffassung, daß die italienischen Meldungen über die militäri-

Der Bundesführer teilte dann noch mit, daß der Führer auf das telegraphische Treuegelöbnis mit nachstehendem Telegramm geantwortet habe: „Ich danke Ihnen für die Meldung vom Aufmarsch des Deutschen Reichskriegerbundes (RKF) zur Weihe der neuen Bundesfahne und sende den alten Soldaten in kameradschaftlichster Verbundenheit herzlichste Grüße.“

In kilometerlangem Zuge marschierten die Ehrenformationen und die neugeweihten Fahnen im Anschluß an die Kundgebung zum Ehrenmal unter den Bäumen, wo Oberst a. D. Reinhard einen Kranz niederlegte und anschließend den Vorbeimarsch aller Abordnungen abnahm.

ischen Erfolge in Abessinien stark aufgetragen sind und daß in Wirklichkeit die strategische Lage für die italienischen Armeen nicht so glänzend ist, wie das italienische Oberkommando es glauben machen möchte.

Die abessinische Rückwärtsbewegung beendet

Addis Abeba, 22. Februar. Ras Mulugheta hat mit seiner Armee die vorgesehenen Verteidigungsstellungen südlich von Mafale und östlich von Antalo bezogen. Die Rückwärtsbewegungen scheinen endgültig beendet zu sein. Die Truppen erhalten neuen Zugang von Teilen der Danakil-Armee. Die Bergstellungen sollen in größter Eile ausgebaut werden. Die Stärke der Armee Mulughetas beträgt zurzeit 80 000 Mann. Auch die Armee des Ras Desta erhält Verstärkungen. Am Sonnabend wurden von Addis Abeba 5000 Mann, die ganz modern ausgerüstet sind, nach der Provinz Bali in Marisch geschickt. Sie führen auch Flugabwehr- und Tankabwehrgeschütze mit. Von den übrigen Fronten liegen in Addis Abeba keine Meldungen von Bedeutung vor.

Berrat Ras Kaffas?

Er will Gouverneur von Tembien werden
Asmara, 22. Februar. Von der Front wird berichtet, daß Ras Kassa, der mit seinen Truppen in Tembien steht, an das italienische Kommando einen Parlamentär abgesandt habe, um die Bedingungen für seine Ergebung festzulegen. Ras Kassa soll als Preis für seine Übergabe den Gouverneurposten der Provinz Tembien gefordert haben.

Ras Mulugheta über die Kämpfe an der Nordfront

Addis Abeba, 21. Februar. Das abessinische Hauptquartier meldet, daß am 15. und 16. Februar acht bzw. neun italienische Flugzeuge dem Hauptquartier von Ras Desta in Magalo Besuche abstatteten und die Stadt mit Explosiv- und Brandbomben belegten. Am 16. Februar seien auch Gasbomben abgeworfen worden, ohne größeren Schaden anzurichten. Bei dem Bombardement seien zwei Frauen getötet worden. Weiter wird gemeldet, daß täglich Bombenabwürfe auf Aroem sowie auf die Straße nach Deje und die an dieser Straße liegenden Ortschaften stattfinden.

Ras Mulugheta meldet von der Nordfront, die italienischen Angriffe hätten trotz starker Artillerievorbereitung das strategische Ziel nicht erreicht. Die Gesamtverluste seiner Armee in der Zeit vom 12. bis 17. Februar betrügen 147 Tote und 268 Verwundete. Mulugheta erklärte weiter, die Verluste der Italiener seien außerordentlich hoch, und in der Nacht zum 17. Februar hätten sich 1500 Mann der eingeborenen Truppen aus Erithraa mit voller Bewaffnung in den abessinischen Linien eingefunden.

Römische Demobilisierungspläne?

Rom, 22. Februar. Wie zuverlässig verlautet, sollen in Kürze eine halbe Million Mann demobilisiert und nach Hause geschickt werden.

Dies ist nach Ansicht unterrichteter Beobachter das Ergebnis der starken Entspannung, die nach italienischer Auffassung jetzt in der internationalen politischen Lage festzustellen sei. Soldaten, die zu den Jahrgängen 1911, 1912 und 1913 gehören und die jetzt unter den Fahnen stehen, sollen unbefristeten Urlaub erhalten. Ausgenommen sind bei diesem Demobilisierungsvorgang alle Mannschaften, die in Ostafrika Dienst tun.

Wie verlautet, soll Mussolini diese Entscheidung, eine halbe Million Soldaten aus dem aktiven Verbande der Armee wieder herauszulassen, getroffen haben, nachdem er die Überzeugung gewonnen habe, daß die gegenwärtige Ruhe auf dem international-politischen Felde es nicht mehr erforderlich mache, daß eine so große Kriegsmacht in Italien unter den Fahnen gehalten werde.

Gallensteinkrankheiten, klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkkur besonders wirksam ist, wenn das natürliche „Fountain“-Bitterwasser morgens auf nüchternen Magen, mit etwas heißem Wasser gemischt, genommen wird.

Deutschland? Keiner weiß, wo es anfängt, wo es aufhört. Es hat keine Grenzen in dieser Welt — man hat es im Herzen — oder man findet es nirgends und nie.
Hanns Johst.

Staatssekretär Junk ständiges Mitglied der Reichsarbeitskammer

Berlin, 21. Februar. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat der Pressechef der Reichsregierung und den Staatssekretär des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Walther Junk als ständiges Mitglied in die Reichsarbeitskammer berufen.

Urteil im Sofioter Verschwörungsprozeß

Welttschiff und Stanttschiff zum Tode verurteilt

Sofia, 22. Februar. In einem seit über zwei Monaten hinter verschlossenen Türen verhandelten aufsehenerregenden Prozeß gegen die 27 Militärverschwörer fällt der Gerichtshof am Sonnabend früh nach dreitägiger Beratung das Urteil. Das Haupt der Verschwörer, Oberst a. D. Welttschiff, sowie Major Stanttschiff, der frühere Adjutant des Sofioter Kommandanten, wurden wegen Organisation des Aufstandes und wegen des Versuches, die Regierung Tschirak gewaltsam zu stürzen zum Tode durch den Strang verurteilt. Zwei Offiziere wurden zu je zehn Jahren und acht weitere Angeklagte zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein früherer Offizier, Flugkapitän Lazaroff, der nach der Anklageschrift beschuldigt war, Kurierdienste zwischen Welttschiff in Belgrad und der Verschwörergruppe in Sofia geleistet zu haben, wurde zu einem Jahr Kerker verurteilt. Vierzehn weitere Angeklagte, darunter der frühere Finanzminister Peter Todoroff, General Samoff und der frühere Landespolizeidirektor Natsschiff, wurden freigesprochen.

Eine Konkurrenz für den Suezkanal

Durchsicht Akaba-Gaza

Suez, 21. Februar. Mehrfach ist in hiesigen Fachkreisen von einem Plan die Rede gewesen, östlich der Sinai-Halbinsel einen neuen Durchsicht vom Roten Meer zum Mittelmeer zu schaffen und so die strategische Monopolstellung des Suezkanals im englischen Verteidigungsinteresse zu beseitigen. Tatsache ist, daß augenblickliche englische Geologen und Vermessungsingenieure, unter Hinzuziehung von Fachleuten von der hebräischen Universität Jerusalem die geologischen Vorbedingungen für diesen Kanalbau studieren, der von Akaba am Roten Meer nach Gaza in Palästina führen würde.

So viel bisher bekannt wird, konzentriert sich das Hauptaugenmerk derzeit auf die notwendigen Schleusenbauten, die die Gelände-Verhältnisse in der teilsweise unter dem Meeresspiegel liegenden En-ghor-Tafelstele erfordern würde und auf die ebenfalls nicht geringen Schwierigkeiten an der Gaza-Rüste.

Gleichzeitig finden im Drangengebiet an der Nordseite des projektierten Kanalbedens wiederum Sondierungen statt, die bei einer Verwirklichung des Akaba-Gaza-Kanals vielleicht von strategischem Interesse sein mögen.

Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- D.-G. Sontop: 24. Februar, 6 Uhr: Vortragsabend: „Deutscher Humor“.
- D.-G. Reisen: 24. Februar, 7 1/2 Uhr: Mitgl.-Versammlung in Reichen bei Lomnitz.
- D.-G. Schleen: 24. Februar, 7 Uhr: Kam.-Ab.
- D.-G. Auspferhammer: 25. Februar, 7 1/2 Uhr: Vortragsabend: „Deutscher Humor“.
- D.-G. Wollstein: 25. Febr., 5 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Kammerthal: 25. Febr., 4 Uhr: Mitgl.-Vers.
- D.-G. Radewitz: 25. Febr., 4 Uhr: Rothilfe-Kundgeb. b. Koerth (Oberchl. Spielfeld).
- D.-G. Kotusch: 25. Februar, 4 Uhr: Mitgl.-Versammlung mit gesell. Beisammensein bei Gbörzogl in Kotusch.
- D.-G. Moschin: 26. Februar, 6 Uhr: Winterfest bei Stanilowski.
- D.-G. Kallowen: 26. Februar, 7 1/2 Uhr: Frauen-Schaftsversammlung bei Adam.
- D.-G. Neufeldt a. B.: 26. Februar, 7 Uhr: Rothilfe-Kundgebung (Oberchl. Spielfeld).
- D.-G. Neutomschel: 27. Febr., 3 Uhr: Frauen-Schaftsversammlung bei Kern.
- D.-G. Binne: 29. Februar, 8 Uhr: Gefolgschaftsabend.
- D.-G. Neutomschel: 1. März, 6 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
- D.-G. Deutschdorf: 1. März, 6 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Knappe.
- D.-G. Kallilowice: 1. März, 2 Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Bont in Netine.
- D.-G. Lewishausland: 1. März, 2 Uhr: Versammlung in Neuschill.
- D.-G. Ritschenwalde: 1. März, 4 Uhr: Rothilfe-Kundgebung bei Kiese.

Hilfswerk „Mutter und Kind“ berichtet

Berlin, 22. Februar. Die im Jahre 1934 begonnene Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ der NSD hat sich so erfreulich entwickelt, daß der jetzt herausgegebene vorläufige Jahresbericht für 1935 bereits mit solchen Zahlen aufwarten kann. Danach beträgt die Zahl der hilfsbedürftigen Familien, die von der wirtschaftlichen Hilfe erfaßt wurden, 1 023 034, die Zahl der betreuten Familienmitglieder 4 702 526. Es wurden weiterhin 460 329 werdende Mütter und Wöchnerinnen sowie 17 108 ledige Mütter betreut. In 24 336 Fällen wurde Arbeitsplatzhilfe gewährt.

Zur Erholung versandt wurden im Berichtsjahre 65 676 Mütter; die Zahl der Erholungstage belief sich auf mehr als 1,8 Millionen. — Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Beratung der Mütter sind 23 332 Hilfs- und Beratungsstellen eingerichtet worden. Über 90 000 Helfer und Helferinnen haben sich im

Berichtsjahr in den Dienst der Arbeit gestellt. Die Hilfs- und Beratungsstellen wurden von 2,6 Millionen Besuchern aufgesucht. Wesentlich erhöht konnte die Zahl der Krippen und der Dauerkindergärten werden. Sie beträgt zur Zeit 1147. Dazu kommen noch die 711 im Sommer eingerichteten Entfemkindergärten. Die Zahl der in den Kinderkrippen 1935 betreuten Kinder betrug 445 170.

Zur Durchführung all dieser Leistungen wurden mehr als 27 Millionen Reichsmark aufgewendet, wovon auf die Muttererholung 9,8, auf die wirtschaftliche Hilfe einschließlich Bett- und Kinderwäsche, Ernährung und Kleidung 10,8 und auf die Hilfe für werdende Mütter, Wöchnerinnen und ledige Mütter 1,7 Millionen RM. entfielen. Schließlich ist noch der Betrag von 4,6 Millionen RM. hervorzuheben, der für Kindertagesstätten und örtliche Erholungspflege aufgewendet worden ist.

Gebietsabtretungen an Bulgarien?

Gewinnung Bulgariens für die Balkan-Entente durch territoriale Zugeständnisse

Belgrad, 22. Februar. Während angehts der allgemeinen Ablehnung, auf die die Pläne des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojica zur Reorganisation des Donauraumes gestoßen sind, der Belgrader Besuch dieses Ministers nur noch als Höflichkeit angelegenheit betrachtet wird, kommt den Verhandlungen des bulgarischen Königs Boris in Belgrad um so größere Bedeutung zu. Wie von unterrichteter bulgarischer Seite mitgeteilt wird,

hat die Unterhaltung des Königs Boris mit dem Prinzregenten Paul in Anwesenheit des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Kriegsministers die Frage einer bulgarisch-jugoslawischen Annäherung erheblich gefördert.

Nach einigen Berichten, deren Richtigkeit im einzelnen natürlich noch nicht nachgeprüft werden kann, aber nach diesen Anzeichen sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, hat der Prinzregent Paul sich nicht völlig ablehnend gegenüber der bulgarischen Gebietsabtretungen an Bulgarien verhalten. Wie erinnerlich, war es bereits die Absicht des seinerzeit ermordeten Königs Alexander, in Paris über die Frage zu verhandeln, ob man nicht Bulgarien für die Balkan-Entente auf dem Wege territorialer Konzessionen gewinnen könne. Diese Pläne wurden durch die Ermordung des Königs jäh zertrüffelt. Prinzregent Paul scheint diesen grundsätzlichen Gedanken wieder aufgegriffen zu haben.

Es verlautet, daß bereits Gebietsabtretungen in der Gegend von Zaribrod an Bulgarien erörtert worden sind.

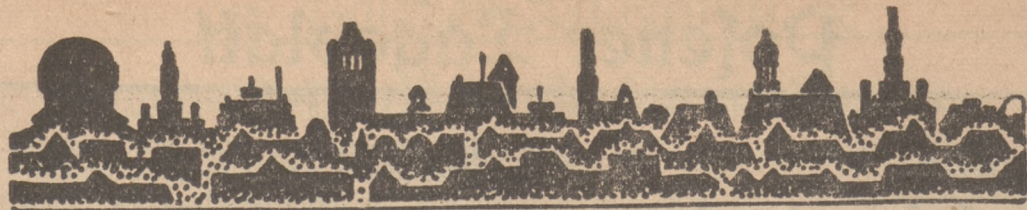
Gleichzeitig ist man von jugoslawischer Seite an Rumänien herantretenden und hat es aufgefördert, ähnliche territoriale Konzessionen in der Dobrußa gegenüber Bulgarien zu machen.

Ob diese Pläne schließlich Wirklichkeit werden, kann heute noch nicht übersehen werden. Von rumänischer Seite wird gegenwärtig die Diskussion von Gebietsabtretungen zugunsten Bulgariens entschieden abgelehnt. Die Bulgaren andererseits stehen auf dem Standpunkt, daß ohne Gegenleistung Bulgarien nicht in der Lage sei, sich dem Balkanbund anzuschließen.

Südslawien hat ein großes Interesse daran, Bulgarien zu gewinnen, um endlich diese Spannungen auf dem Balkan zu beseitigen, die in erster Linie Italien zugutekommen. Rumänien und auch die Türkei allerdings als Mitglieder der Balkan-Entente widersehen sich diesen Angeboten an Bulgarien,

weil dadurch das antirevisionistische Prinzip, auf dem die ganzen Bündnisse beruhen, preisgegeben würde. Selbst wenn im Augenblick aus diesen Unterhaltungen noch nichts Konkretes herauskommen sollte, so ist doch damit jetzt langsam endlich wieder die Frage der Revision auf dem Balkan offiziell zur Diskussion gestellt worden.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 24. Februar

Dienstag: Sonnenaufgang 6.49, Sonnenuntergang 17.24; Mondanfang 7.22, Monduntergang 21.43.

Wasserstand der Warthe am 24. Febr. + 0,70 gegen — 0,03 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 25. Februar: Temperaturen meist einige Grad über Null; weiterhin neblig-trübe; leichte Niederschläge; schwach windig.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.

Dienstag: „Rosa-Marie“

Mittwoch: „Rosa-Marie“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr

im Metropol 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

im Apollo an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr

Apollo: „Der Kampf mit dem Jarentum“

Metropol: „Großkreismachen“ (Deutsch)

Stożce: „Casino de Paris“

Stints: „Wir suchen das Glück“

Wilsona: „Heute Abend bei mir“

Am Sonnabend Konzert der Berliner Sänger

Die „Berliner Solisten-Vereinigung“, die im Jahre 1931 von ihrem Dirigenten Waldo Kapre ins Leben gerufen wurde, gehört zu den besten deutschen Chören. Die Vereinigung besteht aus 26 Mitgliedern (Damen und Herren), die alle eine gute Ausbildung genossen haben. Dank jahrelanger emsiger und opferwilliger Arbeit hat der Chor künstlerische Höhepunkte erreicht, von denen wir uns am

Heute Rosenmontag

des Handwerkhervereins

Ab 20 Uhr in der Grabenloge

Sonnabend, 29. Februar, im Evangel. Vereins-haus werden überlegen können.

Die Presse schreibt über den Chor: „Böhl. Beobachter: „Das war ein wahrhaft beglückendes Musizieren dieser vorzüglichen Stimmen im edelsten Zusammenklang, in einer tönenden Reinheit des Vortrags.“ — „Berl. Lokalanzeiger: „Man folgte dem Vortrag dieser singenden Menschenorgel mit ungeminderter Freude.“ — „Berl. Börsenztg.: „Ein einzigartiges Instrument für die polyphe Bewegung! — Kartenvorverkauf zu diesem außergewöhnlichen Konzert, das am Sonnabend, 29. Februar, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangel. Vereinshauses stattfindet, im Zigarrengeschäft A. Szejbrowski, ul. Br. Pierackiego 20, Tel. 56-38. Bestellungen von auswärtig werden dort angenommen.“

Theologischer Vortrag

Anlässlich des Theologischen Vortrages, zu dem 3 Professoren der Theologie aus Deutschland erwartet werden, findet, wie im Vorjahre, auch ein öffentlicher Vortrag statt, und zwar am Donnerstag, dem 27. Februar, abends 8 Uhr, in der Kreuzkirche.

Herr Professor Lic. Dr. Trillhaas aus Erlangen wird sprechen über das Thema: „Das Alte Testament als Erziehungsbuch.“ Alle Evangelischen der Stadt Posen sind dazu eingeladen.

Bilanz

der Arbeitslosen-Hilfswoche

Nach Mitteilungen des Stadtpräsidenten, der am Sonnabend im Rundfunk das vorläufige Ergebnis der Arbeitslosen-Hilfswoche besprach, betrug die Gesamtsumme der erzielten Summen 38 000 Zloty, wovon 18 752 Z auf die Straßenamtlung, 1995 Z auf die Sammlung in den Lokalen, 5492 auf die Klebezettel, 5185 Z auf Spenden der Privatpersonen, 1936 Z auf Spenden der Institutionen, 1499 Z auf einen Teil der Hauslisten, 1358 Z auf Theaterveranstaltungen und 1684 Z auf die Zuschläge zu den Theater- und Kinobilletts entfallen.

Das Thermometer am Plac Wolności zeigte heute früh 40 500 Zloty.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am dritten Ziehungstage der 1. Klasse der 35. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zl. — Nr. 100 996.

2000 Zl. — Nr. 139 808.

1000 Zl. — Nr. 56 240, 73 074, 180 243, 193 629.

Nachmittagsziehung:

25 000 Zl. — Nr. 23 634.

2000 Zl. — Nr. 9401, 41 164, 160 947.

1000 Zl. — Nr. 28 005, 132 321, 134 714.

Deutsche Kinderhilfe

Von Pfarrer Schwerdtfeger-Posen.

Noch ist der Winter 1936 nicht vorüber, noch sind alle durch die Arbeiten der Deutschen Kinderhilfe stark in Anspruch genommen, da erhebt der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen seine Stimme, um für die Deutsche Kinderhilfe 1936 schon jetzt zu werben. Wir denken noch mit Freude an die günstigen Erfahrungen des Jahres 1935, das

mehr als 2000 elenden und armen Kindern die Möglichkeit einer Erholung bei deutschen Volksgenossen in Posen und Pommerellen gegeben hat.

Die Deutsche Kinderhilfe konnte im Jahre 1935 zu allseitiger Freude durchgeführt werden. In einem kleinen Heftchen, das von dem Schreiber dieser Zeilen unter dem Thema „Kinder haben das Wort“, zusammengestellt ist und jedem einen Einblick in die Freuden und Segnungen der Deutschen Kinderhilfe bietet, ist viel davon erzählt, wie deutsche Kinder aus den Elendsgebieten Mittelpolen und Oberschlesien in den Wohlfahrtsheimen Posen und Pommerellen kitzliche Ferienwochen erleben durften.

Die Deutsche Kinderhilfe hat auf diesem Wege bisher unbekannte Verbindungslinien zu allen Teilgebieten ge-

zogen und hat auch den ärmsten Kindern Gelegenheit gegeben, einmal in die Ferien zu fahren und aus der dumpfen, ungesunden Luft der heimatischen Enge herauszukommen. Eine Tat echt nationalsozialistischen Denkens ist ohne viel Aufhebens getan worden. Die Verbindungen dieser Kinder mit ihren Pflegeeltern sind auch nach den Ferien nicht abgerissen, sondern haben zu einer weiteren Unterstützung der hilfsbedürftigen Kinder und Familien zu Weihnachten geführt.

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres haben uns Mut gemacht, die Familien in Posen und Pommerellen

in diesem Jahre um die Aufnahme einer noch größeren Anzahl von Kindern zu bitten. Wir bitten nicht darum, weil wir mit großen Zahlen Reklame machen wollen, sondern weil uns die Kinder leid tun, die ohne Licht und Luft, ohne ordentliche Ernährung und Kleidung aufwachsen müssen, weil uns bange ist um die Zukunft eines Geschlechtes, das unter solchen trostlosen Lebensbedingungen heranwächst. Die Kinder leiden ebenso wie ihre Eltern unter der Not der Arbeitslosigkeit mit allen ihren schlimmen körperlichen und seelischen Folgen. Die Kinder sind durch Krankheiten aller Art gefährdet, weil die geschwächten Körper sich nur zu wenig gegen die Krankheitskeime wehren können.

Die Deutsche Kinderhilfe 1936 soll daher unseren Volksgenossen in den anderen Teilgebieten

die Gewissheit geben, daß sie mit ihrer Not und Sorge nicht allein dastehen, sondern daß deutsche Volksgenossen, die unter günstigeren äußeren Verhältnissen leben, ihre Not mittragen. So bringt uns auch die Deutsche

Kinderhilfe dazu, über die Grenzen des eigenen Teilgebietes hinaus zu sehen und wird daher

ein Mittel, die Verständigung der verschiedenen Teilgebiete zu fördern und im letzten Grunde eine einheitliche Willensbildung unter den deutschen Kinderhilfen in dem gesamten Bezirk des polnischen Staates anzubahnen.

Wir sind uns darüber klar, daß dieses von nationalsozialistischem Geiste getragene Hilfswerk allergrößte Opfer von unseren Volksgenossen fordert. Durchschnittlich wird jeder Kreis von Posen und Pommerellen für etwa 100 Kinder geeignete Pflegestellen zur Verfügung stellen müssen. Auch darf die Durchführung an der Geldfrage nicht scheitern, und wir

erwarten von allen Volksgenossen ebenso wie von den großen Betrieben unseres Gebietes, daß sie sich für dieses Hilfswerk lebhaft einsetzen

und unser aus tiefstem Verantwortungsgefühl heraus geborenes Bestreben aufs nachdrücklichste unterstützen. Die Opferfreudigkeit dieser Kreise hat schon manches Hilfswerk gelingen lassen, und wir sind fest überzeugt davon, daß man uns auch diesmal nicht im Stich läßt.

In einer großen Rundgebung in Bromberg am Donnerstag, dem 20. Februar, hatte ich als Leiter der Deutschen Kinderhilfe für Posen, des deutsch-polnischen Ferienkinderaustausches und der Deutschen Kinderhilfe Gelegenheit, über die Notwendigkeit und Wichtigkeit dieser Kinderarbeit zu sprechen, und eröffnete damit die große Werbestunde für die Deutsche Kinderhilfe 1936.

Die Werbestunde muß in jedes Dorf hinaus-

getragen werden, alle nur irgendwie zur Verfügung stehenden Mittel müssen erfaßt werden, denn es sind zur Durchführung der Deutschen Kinderhilfe in dem geplanten Umfang sehr erhebliche Mittel notwendig. Wir wollen uns über die Schwere dieses Problems gar nicht hinwegtäuschen, sind aber der Meinung, daß eine Bewältigung bei gutem Willen der Volksgenossen und bei völligem Einsatz aller Kräfte möglich ist. Es soll sich niemand an Opferfreudigkeit von den andern übertreffen lassen. Während wir mit der Nothilfe in der Hauptsache die ältere Generation unterstützen und ihr eine kleine Möglichkeit, das Leben zu fristen, geben,

bauen wir mit der Kinderhilfe an der Zukunft unserer Volksgruppe in Posen, denn es kann für die Existenz und Entwicklung unserer Volksgruppe nicht gleichgültig sein, ob Tausende von Kindern an Hunger und Elend verkommen oder ob ihnen die Möglichkeit einer körperlichen und seelischen Gesunderhaltung geboten wird.

Unsere Kinder sind unsere Zukunft!

Sie sind es darum wert, daß wir größte Opfer bringen!

vorsteher und der Gemeinderäte genehmigt. Es wurde noch beschloffen, die Summe von 10 000 Zloty, die der Kreis als Anteil von der Spółka „Radio Poznańskie“ zurückhielt, zur Deckung des Festbetrages im Budget zu verwenden. Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

Zur Arbeitslosenfrage in unserer Stadt schreibt der hier erscheinende „Dziennik“, daß zu der von den Arbeitslosen an den Magistrat gerichteten Forderung, die Arbeitstage zu erhöhen, zu bemerken sei, daß es in Wollstein fast gar keine Ganzarbeitslosen gebe, da jeder von denen, die sich selbst arbeitslos heißen, 2-3 Tage in der Woche vom Magistrat beschäftigt wurde. In einer Sitzung der Arbeitslosen wurde beschlossen, eine nochmalige Eingabe durch eine Delegation der Arbeitslosen an den Stadtvorstand und an den Herrn Starosten zu richten. An der Versammlung nahm auch ein Delegierter vom 3. 3. aus Posen teil.

Ermittelte Täter. Wie erst jetzt bekannt wird, haben Ende Januar in Blotnik einige Täter von dem Jaan, der eine Herz-Jesu-Figur un-gab, einige Statuen abgerissen und scheinbar zu Brennholz verwendet. Diese Tat rief in der ganzen Gegend Entrüstung hervor. Man fahndete eifrig, aber erfolglos nach den Tätern. Nunmehr ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Ein Augenzeuge berichtet, daß ein gewisser St. Siuda und ein A. Zytowial aus Blotnik die Täter waren. In nächster Zeit wird sich der Staatsanwalt der Täter annehmen können.

Billa

70. Stiftungsfest im M. T. V.

Am vergangenen Sonnabend beging der hiesige Männer-Turnverein im Saale des Schützenhauses im Rahmen einer Jahrsfeier sein 70. Stiftungsfest. Wie der Vorsitzende des Vereins, Herr Brauer, bei der Begrüßungsansprache aus-führte, habe die Leitung des Vereins von einer besonderen Ausgestaltung dieses 70. Geburtstages aus verschiedenen Gründen — von denen der Hauptgrund die allgemeine wirtschaftliche Not sei — Abstand genommen. Man habe sich bemüht, das Fest aus den eigenen bescheidenen Kräften auszugestalten. Die nun folgenden Darbietungen aber brachten den Beweis, daß der Vorstehende etwas zu sehr bescheiden von den Kräften seines Vereins gesprochen hatte. Denn schöner und unterhaltender hätte der Abend gar nicht ausfallen können. Die Darbietungen der Turner, die ersten und bei-

teren, erzielten überaus reichen Beifall und im besonderen die Szenen vom „Turnen gestern, heute und morgen“. Anschließend an die Darbietungen begann der Ball und bis in den frühen Morgen hinein wurde nach den flotten Weisen eines guten Tanzorchesters dem Tanz gehuldet.

Das Fest wird vielen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben und hat gezeigt, daß der Turnverein es versteht, Feste auszugestalten, aber nicht nur dies, sondern es hat auch weiter gezeigt, daß im Turnverein unsere jungen Leute zu tüchtigen Menschen ausgebildet werden, und daher muß man es bedauern, daß noch einzelne aus Stadt und Land an diesem Abend gefehlt haben, denn dadurch haben sie eine gewisse Interessiertheit an der Arbeit des Vereins gezeigt und das darf nicht sein. Wir brauchen den Turnverein, und er ist es unbedingt wert, daß ihm von allen Kreisen ein Höchstmaß an Interesse entgegengebracht wird.

Kinder'sching in der Pestalozzi-Schule

Am Vorabend des Jahres haben wir anlässlich des Jahrsfestes der Pestalozzi-Volksschule geschrieben, daß es ein in jeder Hinsicht gelungenes Fest geworden, und daß es beitragen wird, eine engere Bindung zwischen Schule und Elternhaus herbeizuführen. Diese Behauptung war zu recht erfolgt, denn auch die Teilnahme an dem diesjährigen Jahrsfest der Schule, das am vergangenen Sonnabend im Saal der Anstalt stattfand, war seitens der Eltern und Pensionsinhaber recht groß, größer noch als im vergangenen Jahre.

Das Fest begann um ¼ 4 Uhr nachmittags mit einem gut vorgetragenen Musikstück, dem sich dann in bunter Reihenfolge mehrstimmige Liedervorträge, Gedichte, kleine reizende Theaterstücke, die von den kleinen „Schauspielern“ schön dargebracht wurden, anschloßen. Letztere besonders wurden von den Kleinen und den Kleinsten unserer Schule, die vor der Bühne aufgestellt genommen hatten, mit großer Freude, die sich in den strahlenden Gesichtern spiegelte, aufgenommen. Auch die verschiedenen Tänze und Spiele bereiteten große Freude und erzielten reichen Beifall. Es würde zu weit führen, wollte man jeden einzelnen Punkt des Programms besonders hervorheben, soviel sei aber gesagt, daß die Aufstellung des Programms in jeder Hinsicht geschickt und zweckmäßig erfolgt war und daß die flotte Abwicklung desselben eine sorgfältige Vorbereitung des Ganzen erkennen ließ. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch für das leibliche Wohl der Kleinen und großen Gäste gesorgt war durch Tee und freundliche spendende Pfannkuchen.

Für die viele Zeit und die Mühen, die die Vorbereitung des Festes gekostet hatte, brachte Schülern und Lehrkräften der Leiter der Pestalozzischule, Herr Günther, in einer Schlussansprache auch namens der Gäste den Dank dar. Allen Teilnehmern und Schülern wird der frohe Nachmittag sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben und möge er auch weiter dazu beigetragen haben, die bestehende Verbindung zwischen Elternhaus und Schule noch enger zu gestalten.

Der Anzug des Schneeballwerfers greift immer weiter um sich und nimmt Formen an, die nicht mehr als Spiel mit dem Schnee bezeichnet werden können. Halbwüchtige Burischen stehen an den Straßenrändern und lauern allein-gelassenen Mädchen auf, auf die dann ein wahrer Sturm von Schneebällen niederregnet. Am vergangenen Donnerstag ereignete sich im Zusammenhang mit einem solchen Sturmangriff mit Schneebällen ein folgenreicher Unfall. Die alleingehende 11jährige Irene Fedor wurde an der ul. Głogowska von einigen Burischen mit Schneebällen bombardiert. In ihrer Angst verlor sie den Anzug und entfiel, war aber durch den Schnee so ge-blendet, daß sie gegen einen Baum anrannte und durch den Anprall so schwer verletzt wurde, daß sie bewußtlos nach Hause geschafft werden mußte. Die jungen Burischen haben sich, nachdem sie gesehen hatten, was sie anstellten, an-erkannt verzogen.

Mogilno

Wieder ein Opfer der schwarzen Diamanten. Im Januar hatte der Sattler M. Herba aus Chelmce nach Verbüßung einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe wegen Kohlenbetrugs das Ge-fängnis verlassen. Um seiner Familie eine warme Wohnung zu verschaffen, begab er sich am vergangenen Dienstag auf die Bahnstrecke

Träume werden möglich...

Die bekannte Fabrik für Radioempfänger in Warschau — Telefunken — hat nach Durch-führung von zahlreichen Studien und Kalku-lationen, gemäß der Vorauslage, eine neue Ver-laufsweise ihrer vorzüglichen Apparate: Amba-labor, Special und Uniphon, eingeführt.

Ein wirklich guter Telefunken-Empfänger erhebt der arbeitenden Intelligenz, sei es in der Stadt, auf dem Lande, alle andere Unter-haltung. Da es die bescheidenen Einnahmen aber nicht gestatten, einige hundert Zloty mit einem Schlag auszugeben, hat die Firma Tele-funken dieses schwierige Problem so gelöst, daß man den Telefunken-Empfänger auf langfristige Abzahlungen von 20 Zloty monatlich erhalten kann.

Der erschwungliche, vorzügliche Telefunken-Empfänger stellt einen neuen Zeitabschnitt im Leben der arbeitenden Intelligenz dar. Man muß also die Kreditaktion dieser Firma lobend hervorheben. Die Telefunken-Empfänger sind zu den neuen Bedingungen in den größeren Radio-geschäften zu haben.

Herzog-Edingen, um von einem Zuge Kohlen zu stehlen. Dabei wurde er von einem den Zug begleitenden Polizeiposten erschossen. Die Ehefrau und drei unmündige Kinder betrauern den tragisch ums Leben gekommenen Ernährer.

Schubin

8 Hengistationen des Staatsgefühls. Nach einer amtlichen Bekanntmachung im letzten Kreisblatt sind im Kreise Schubin folgende Hengistationen des Staatl. Hengistgefühls in Gnefen eingerichtet worden: Gutsverwaltung Grodolin drei Hengiste engl. Halbblut; Gutsverwaltung Jalahowa zwei Hengiste engl. Halbblut und Hannoveraner; Gutsverwaltung Winklo drei Hengiste engl. Halbblut, engl. Vollblut und Hannoveraner; Gutsverwaltung Sobiejudy drei Hengiste engl. Halbblut und Gutsverwaltung Slupowo ein Hengist engl. Halbblut.

Bromberg

Gesunde Kinder, gesundes Volk

Am 20. Februar wurde im Kleinertischen Saale eine Feierstunde der Deutschen Nothilfe abgehalten, deren Ausgestaltung im Hauptantheil die Gefangenenvereine „Gutenberg“ und „Kornblume“ übernommen hatten. Der Stunde entsprechend wechselten ernste Kompositionen, die den Opfergedanken betonten, mit stimmungsvollen Heimatliedern. Das Ehepaar Damasko wußte mit feinsinnig ausgedachten Vorträgen in Poesie und Prosa Kindesnot und Kinderfreude vor die Hörer hinzustellen, so daß es allen zum Erlebnis wurde.

Den Hauptvortrag hielt Pastor Schwedter aus Posen, der Leiter des Nothilfedienstes für ganz Polen, über das Thema „Ferienkinder-Versicherung“ und „Kinderhilfe 1936“. Er führte aus, daß dank des Entgegenkommens der polnischen wie der deutschen Behörden der Ferienkinder Austausch in diesem Jahre zum dreizehnten Male stattfinden wird. Den Wert dieser Versicherung in gesundheitlicher und kultureller Hinsicht wies er an reizenden Kinderbriefen nach, die demnach als Werbeheft unter dem Titel „Kinder haben das Wort“ veröffentlicht werden sollen. Neben der Versicherung ist geplant, 5000 bedürftige deutsche Kinder aus Wolhynien, Mittelpolen und Oberschlesien während der Sommerferien in Landstellen zur Erholung unterzubringen. Um dieses große Kinderhilfswerk durchführen zu können, sei die Mitarbeit aller deutschen Volksgenossen notwendig.

So bildete die Bromberger Veranstaltung einen Auftakt für die große Werbeaktion, die im Monat März für die „Deutsche Kinderhilfe 1936“ durchgeführt werden soll. Das erfreuliche Sammelergebnis wurde für die Kinderhilfe bestimmt.

Kuchlin

2. Jahresfest des Imkervereins Kuchlin und Umgegend. Am vergangenen Sonntag, dem 16. Februar, feierte der Imkerverein für Kuchlin und Umgegend im Saale des Gastwirts R. Javisch in Kuchlin sein Jahresfest, welches trotz des kalten Wetters und des bösen Schneetreibens sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Stengel aus Kuchlin, begrüßte die geladenen Gäste und Mitglieder. Fräulein Hilke Kuchner ermahnte in einem Prolog die Imker zur fleißigen Erfüllung ihrer Pflichten den kleinen Bienen gegenüber. Zwei flott gespielte Einzelalter aus dem Imkerleben wurden von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. „Stamm Dora“ sowohl als auch „Die entflozene Königin“ lösten ob ihrer Originalität bei den Hörern wahre Lachsalven aus. Zwei weitere Vorträge, „Die Geschichte des Kusses“ und „Die dummen Hühner“, wirkungsvoll von Herrn Helmen und Herrn Dierich vorgetragen, trugen gleichfalls mit zu dem Erfolge dieses schönen Festes bei. Bei guter Musik trat dann der Tanz in seine Rechte.

g. Bienenräuber vernichten einen Bienenstand. Am 14. Februar drangen Spitzbuben in den Garten des Lehrers Stefan Kosciński in Chraplewo ein und rissen die für die Winterläufe gut geschützten neun Bienenbeuten seines Bienenstandes auseinander, um den Bienen die Wintervorräte zu rauben. Offen und zum Teil umgekippt liegen die Uebelthäter dann die ausgeraubten Beuten auf dem Plage jurid. Diese böse Tat ist um so strafwürdiger, da mit der Entnahme der Wintervorräte die gesamten Bienenwölker rettungslos dem Hungerdase preisgegeben wurden. Leider ist es bisher der Staatspolizei noch nicht gelungen, die Uebelthäter zur Verantwortung zu ziehen.

Rekordbesuch der Berliner Autoschau

Mit einem Rekordbesuch hat die Internationale Automobil- und Motorradausstellung in Berlin am Sonntag ihren Höhepunkt erreicht. Bis 6 Uhr abends hatten rund 100 000 Besucher die Drehtreue passiert, nachdem die riesigen Hallen im Laufe des Tages nicht weniger als elfmal wegen Überfüllung geschlossen worden waren.

Der gewaltige Andrang der Berliner wurde durch den unvermindert anhaltenden Zustrom auswärtiger Besuchermassen noch wesentlich verstärkt. Wieder brachten 46 Sonderzüge und 55 Ueberlandomnibusse Tausende von Interessenten aus der Provinz nach Berlin. Insgesamt haben jetzt 450 000 Menschen die große Autoschau besucht.

Die Renne „100 000 PS in der Deutschlandhalle“ war auch am Sonntag wieder restlos ausverkauft. Schon am Vormittag waren keine Karten mehr für die Veranstaltung zu haben.

Deutschland schlug Spaniens Elf

Jamora von Gath zweimal bezwungen

Das zweite Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Spanien, das am Sonntag im herrlichen Montjuich-Stadion zu Barcelona, Spaniens größter Sportkampsbahn, vor etwa 60 000 Zuschauern stattfand, endete mit einem Siege der deutschen Nationalmannschaft, die den großen Gegner mit 2:1 (1:1) bezwang. Damit ist die Revanche für die Niederlage, die die deutsche Mannschaft im vorigen Mai in Köln mit 1:2 erlitt, erreicht worden. Die Zehntausende in der riesigen Kampsbahn nahmen leidenschaftlichen Anteil an dem beiderseits mit ganzem Einsatz geführten Kampf, in dem die deutsche Elf eine gute Gesamtleistung bot. Beide Tore schloß der Linksaßen Gath (Worms), der kleinste Mann der siegreichen Mannschaft.

Die deutschen Stürmer zeigten einen konzentrierten Angriffswillen und planvolles Zusammenwirken. Die Auswahl erwies sich als ein sehr guter Griff. Ganz vorzüglich arbeitete die Hintermannschaft, die den gefährlichen Angriffen der Spanier immer wieder Halt gebot. Auch die Läuferreihe schuf durch gute Vorlagen die Voraussetzungen für den deutschen Sieg. Der Erfolg ist das Ergebnis einer glänzenden Gesamtleistung der deutschen Mannschaft.

Die Spanier rechtfertigten auch diesmal wie-

der ihren Ruf als ehrgeizige und temperamentvolle Kämpfer. Obwohl in der zweiten Spielhälfte das bessere Zusammenspiel der deutschen Mannschaft den Ausbruch zum Ausbruch kam und die Spanier ins Hintertreffen gerieten, ließen sie nicht nach.

Das Spiel begann sofort mit beiderseitigen schnellen Angriffen, hinter denen die Stokkraft höchster Energie lag. Der kleine Gath brach den Spanier. Mit einem Prachtschuss überwand er in alten „Löwen“ Jamora. Die Spanier verdoppelten ihre Anstrengungen, und nach einiger Zeit glückte ihrem besten Mann, Langara, der bekanntlich beim Kölner Länderspiel beide Treffer für seine Mannschaft geschossen hatte, das Ausgleichstor. Sein genau gezielter harter Schuß war für Jakob unhaltbar. In der zweiten Halbzeit war es wieder Gath, dem es gelang, „ins Schwarze“ zu treffen. An dem vergeblich nach dem Ball greifenden Jamora vorbei flog das Leder ins Netz. Bald darauf bot sich die Gelegenheit, auf 3:1 zu erhöhen. Aber Szepan schloß den Ball um Zentimeter über das spanische Tor, aus dem Jamora herausgelaufen war. Alle Versuche der Spanier, das Blatt noch zu ihren Gunsten zu wenden, mißglückten.

Warta wurde wieder Mannschaftsmeister

Im überfüllten Warschauer Zirkus standen sich am Sonntag „Warta“ und „Stoda“ zum entscheidenden Wettkampf um die Landesmeisterschaft im Mannschaftssport gegenüber. „Warta“ siegte zwar knapp 9:7, aber ein Remis hätte dem Kampferlauf besser entsprochen. Die Punkte für die Sieger holten Koziolek, der Adamczyk klar nach Punkten besiegte, Rajnar, der im Kampfe mit Bakowski einen knappen Punktsieg errang, Symura, der den nicht in Form befindlichen Wlaszki nach Punkten schlug, Bilat, der seinen Gegner Garstkei in der dritten Runde für die Zeit zu Boden brachte, und Soblowiak, dem ein schmeichelhaftes Remis gegen Czortel gegeben wurde, worauf es zu lebhaften Demonstrationen des Publikums kam, das erst beruhigt werden mußte, bevor man den Kampf fortsetzen konnte. Die Verlustpunkte für die Grünen brachte Rogalski, der in der zweiten Runde durch technischen Knoutout gegen Kozlowski verlor, Bogt, dem in der dritten Runde seines Kampfes mit Sewerniak das gleiche Schicksal beschieden war, Goryslak, der von Matuszewski nach erbittertem Kampfe bezwungen wurde, und Soblowiak, dessen Remis gegen Czortel eigentlich dem Warschauer zwei Punkte hätte bringen müssen. „Warta“ hat mit dem knappen Siege in Warschau den Mannschaftsmeistertitel von Polen behauptet. Allerdings ist noch abzuwarten, wie der Protest der Warschauer „Stoda“ entschieden wird.

Zum zehnten Male Weltmeisterin

Vor mehr als 10 000 Zuschauern wurde im Pariser Eispalast der erste Teil der Weltmeisterschaften im Eistanzlauf, die Prüfung der Frauen, mit dem Kürlauf abgeschlossen. Am 28. und 29. Februar finden dann an gleicher Stelle die Meisterschaften der Männer und der Paare statt.

Daß sich Sonja Henie ihre zehnte Weltmeisterschaft holen würde, stand schon vorher ziemlich sicher fest, zumal Cecilia Colledge nicht mit von der Partie war. Die Platzherrscherin 7 drückt die Einstimmigkeit der Preisrichter für den ersten Platz der Norwegerin aus. In der Platzherrscherin 15 folgte die Engländerin Megan Taylor. Sie lief sicher und musikalisch, kürzte jedoch einmal beim Anlauf zu einem Aegelpausen-Sprung. Vivianne Hultén (Schweden) war ihr vollkommen ebenbürtig. In der Eleganz des Vortrages hatte sie vielleicht noch ein Uebergewicht, doch war der Punktsprung der Engländerin in der Pflicht zu groß. Nach ihr rangierten die ausgezeichnete aufsteigende Wienerin Puschinger und die Engländerin Butler vor der deutschen Meisterin Viktoria Lindpaintner, deren sechster Platz jedoch das tatsächliche Können der Deutschen keineswegs richtig wiedergibt.

Polen schlagen Weipen 1:0

Das abermalige Gastspiel der polnischen Eishockey-Olympiamannschaft am Sonnabend Abend im Sportpalast endete mit einem sehr knappen 1:0-Sieg der Polen über die Zehlförderer Weipen, die mit der Berliner Vertretung beauftragt waren. Der einzige Treffer fiel im zweiten Drittel durch einen plötzlichen Schuß, der den sonst sehr gut abwehrnden Wauls im Zehlförderer Tor überlieferte. Die Polen waren meist im Angriff. Im Rücklauf stellte sich das Berliner Paar Ewa Prawitz-Weiß erstmalig nach den Olympischen Spielen vor.

Fünf Stratosphärenballons verschollen

Mostau. Fünf kleine, mit je einem Mann besetzte sowjetrussische Stratosphärenballons, die in der Nähe von Mostau aufstiegen, um in größerer Höhe wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen, sind verschollen. Trotz aller Nachforschungen fand man bisher keine Spur von ihnen. Man befürchtet,

daß die Ballons weit abgetrieben wurden. Uebrigens hört man noch, daß daran gedacht sei, solche kleine Höhenballons fortan auch für militärische Zwecke zu verwenden, da sie infolge ihrer raschen Steigfähigkeit und der großen Höhe, die sie erreichen können, sich vor feindlichen Fliegerangriffen bedeutend leichter in Sicherheit bringen können als beispielsweise Fesselballons.

Hochwasser in Spanien

Madrid. Aus den spanischen Provinzen laufen fortgesetzt neue alarmierende Nachrichten über die Ueberschwemmungskatastrophe, besonders in Sevilla, Zamora und Valladolid. Ein. Zahlreiche Personen werden als vermißt gemeldet. Man nimmt an, daß sie von dem Hochwasser, das zahlreiche Straßen der in Mitleidenschaft gezogenen Orte in reißende Flüsse und die Räder in Seen verwandelt hat, fortgerissen wurden.

In Sevilla sind ganze Stadtviertel unter Wasser gesetzt worden.

Zahlreiche Arbeits gelegene Bauernhöfe sind von jeder Verbindung abgeschnitten. Die Bewohner werden durch Flugzeuge mit Lebensmitteln versehen.

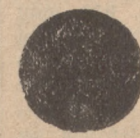
Die Rettungsarbeiten werden erschwert durch mollenbruchartige Regengüsse, die fortgesetzt über die überschwemmten Gebiete niedergehen. In Sevilla sollen jetzt 10- bis 12 000 Personen in Notquartieren untergebracht worden sein. Die telefonischen Verbindungen in der Stadt sind zum größten Teil zerstört, der Straßenbahnverkehr ist lahmgelegt. Von den Behörden und von privater Seite werden erhebliche Geldbeiträge als erste Hilfe für die Hochwassergebieten zur Verfügung gestellt, doch reichen sie bei weitem nicht aus, der Not zu steuern.

In Valladolid trat der Esquerra aus seinen Ämtern und setzte auch das Cervantes-Haus unter Wasser. Allein in den Bibliothekszimmern erreichte eine Höhe von zwei Metern. Ueber 2000 Bände, sowie wertvolles Mobiliar aus der Zeit des Dichters Cervantes sind vernichtet worden.

Bestellen Sie noch heute

das

Posener Tageblatt



bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt, damit Sie auch weiterhin unsere Zeitung pünktlich erhalten.

Schneestürme in Dänemark

Starke Behinderung der Lebensmittelzufuhren

Kopenhagen. Drei Tage dauern bereits die durch den Schneesturm hervorgerufenen Verkehrserschwerungen. Die Lage hat sich aber noch mehr verschärft, da am Freitag neue Schneestürme einsetzten. Der Zug aus Deutschland, der Freitag früh um 6 Uhr in Kopenhagen eintreffen sollte, unterwegs aber stecken geblieben war, mußte umgeleitet werden und traf erst gegen 17 Uhr, also mit 11stündiger Verspätung, in Kopenhagen ein. Zwei Personenzüge mit etwa 200 Reisenden fuhrten Donnerstag Abend auf Seeland im Schnee fest. Die Reisenden mußten die ganze Nacht und einen Teil des Freitags in den Zügen verbringen, bis diese weitergeführt werden konnten. Kopenhagen erhielt am Freitag nur die Hälfte der sonst üblichen Milch- und nur ein Fünftel der Fleischzufuhren.

Schweres Erdbeben in Mitteljapan

Tokio. Am Donnerstag vormittag kurz nach 10 Uhr (japanischer Zeit) wurden die Städte Kyoto und Kobe von einem schweren Erdbeben heimgesucht. In Osaka ist an verschiedenen Stellen Feuer ausgebrochen. Viele Häuser in und um Osaka sind eingestürzt. Der Telefon- und Telegraphenverkehr nach den betroffenen Gebieten ist zum großen Teil unterbrochen. Die ersten Berichte aus dem Erdbebengebiet verzeichnen bisher 3 Tote.

Der Herd des Bebens liegt zwischen Kyoto und Osaka bei einer Ausdehnung von 18 Kilometer rund um Osaka. In der letztgenannten Stadt wurde das Elektrizitätswerk beschädigt. Die Erdbebenwarte in Tokio spricht von einer selten großen Ausdehnung des Erdbebengebietes.

Briefkasten der Schriftleitung

Beschwerden in Briefkastenangelegenheiten aus wertigsten von 1 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden nur unter Vorbehalt gegeben. Die Besorgung von Briefen, die nicht in den Briefkasten gelangen, wird nicht übernommen.)

179. 300. M. D. G. Wir haben Ihre Frage bereits am 25. Januar in Nr. 20 unseres Blattes beantwortet. Die betreffende Nummer lassen wir Ihnen heute zugehen.

186. Nr. 100. Die Fragen können wir von hier aus nicht beantworten, da wir keinen Einblick in die Akten haben und da eine ganze Reihe von Umständen in Betracht gezogen werden müssen. Ratfam ist es, die Angelegenheit einem Rechtsanwalt zu übergeben, der an Ort und Stelle die notwendigen Erhebungen vornehmen kann.

189. M. B. in Gornzewo. Unseres Erachtens ist es unwahrscheinlich, daß die polnischen Behörden für den Besuch der Olympischen Spiele in Berlin ermäßigte Pässe ausfolgen werden. Dagegen besteht die Möglichkeit, daß von den Reisebüros populäre Züge veranstaltet werden. Wir empfehlen Ihnen, zur rechten Zeit die in unserem Blatt erscheinenden Mitteilungen der Reisebüros daraufhin zu verfolgen.

192. R. A. Ein Mittel gegen lästigen Bartwuchs, das die Haare für immer verschwinden läßt, gibt es überhaupt nicht. Die vorhandenen Mittel wirken entweder nicht radikal oder sie verursachen eine Schädigung der Haut.

193. J. J. 107. Den deutschen Devisenvorschriften zufolge ist die Ueberschuldung des Betrages nach Polen nicht angängig. Wir empfehlen Ihnen aber, sich unter Darlegung der auch uns genannten Gründe an die Devisenbewirtschaftungsstelle in Berlin zu wenden und um Freigabe des Betrages zu bitten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Sie eine zuzugende Antwort erhalten.

198. M. F. in A. Da es sich um eine Wohnung in einem alten, dem Mieterschutzgesetz unterliegenden Hause handelt, kommt eine Kündigung überhaupt nicht in Frage. Der Mieter braucht die Kündigung überhaupt nicht zu beachten. Auch die Herabsetzung der Miete ist kein Kündigungsgrund, da Sie durch Annahme sich stillschweigend mit der neuen Miete einverstanden erklärt haben. Dagegen steht dem Mieter die Herabsetzung der Miete auf Grund der neuen Verordnung nicht zu, die besagt, daß der Abzug von der Grundmiete zu erfolgen hat. Da der Mieter aber schon erheblich weniger gezahlt hat, kommt eine neue Senkung nicht in Frage. Eine Kündigung auf dieser Grundlage ist gleichfalls ausgeschlossen, da über die Ermittlung von Mietern aus alten Häusern lediglich das Gericht entscheidet.

So kleine Gefälligkeiten!

Aber es gibt eine Grenze

Sie begleitet den Menschen durch sein ganzes Leben, die Bitte um „kleine Gefälligkeiten“. Er ist bei jedermann wohlgekommen, und man rühmt das lebenswürdige Entgegenkommen eines Menschen, der mit freundlicher Bereitwilligkeit diese oder jene Bitte um eine „kleine Gefälligkeit“ erfüllt. Dieser schöne Zug bereitwilliger Hilfe ist vor allem den Frauen zu eigen.

Frau Müller möchte gern Marmelade kochen, nur fehlt ihr dazu ein großer Einmachetopf. Eigens zu diesem Zwecke einen solchen kaufen? Dazu fehlt vielleicht das Geld. Sie weiß sich schnell aus der Verlegenheit zu helfen. Begibt sich hinüber zur Nachbarin und bittet diese um ihren Fruchttopf, verspricht, ihn pfleglich zu behandeln und in zwei Tagen wieder zurückzubringen.

Die Nachbarin, die nicht „nein“ sagen kann, gibt ihren Topf her. Wartet eine Woche vergebens auf seine Wiederkehr. Entschuldigend beschreiben danach, wie die Marmelade geraten ist und wann sie ihren Topf wiederhaben kann. Gehört ihn nun unter vielen Entschuldigungen zurück und — kann den Topf nicht mehr zum Marmeladekochen verwenden. Denn Frau Müller hat darin irgendeine fettige Speise gekocht; darin gekochte Früchte würden in Zukunft verderben.

Gewiß, Frau Müller hat sich nichts dabei gedacht, als sie den Topf „schnell einmal“ für einen anderen Zweck gebrauchte. Aber das entschuldigend keineswegs ihre Handlungsweise. Einen Topf, den man sich zum Marmeladekochen ausleiht, darf man eben nur dazu verwenden.

Es kann selbst in einem bescheidenen Haushalt einmal vorkommen, daß ein Gewürz oder das Mehl ausgegangen ist und man diese Feststellung gerade dann macht, wenn man diese Dinge zur Fertigstellung einer Speise sofort benötigt. Wohl niemand wird dabei etwas finden oder es als „Borgwirtschaft“ bezeichnen, wenn die Hausfrau in einem solchen Falle von der Nachbarin einige Pfefferkörner oder einen Löffel Mehl ausleiht. In diesem Falle aber sollte sie sofort nach dem Essen hinuntergehen. Was erst einmal auf die lange Bank geschoben wird, gerät leicht in Vergessenheit, eine Wahrheit, die auch hier zutrifft.

Ueber Gefälligkeiten, die man in wirklicher Verlegenheit in Anspruch nimmt, ist kein Wort des Tadels zu verlieren. Nur soll man sie nicht, wozu manche Frauen neigen, mit einer

gewissen Selbstverständlichkeit in Anspruch nehmen. Niemals, das muß oberster Grundsatz bleiben, darf eine Gefälligkeit in das Erwerbsleben eingreifen. Ein Beispiel mag das erläutern.

Frau Schrage, Schneiderin, Witwe mit zwei Kindern, sitzt gerade bei einer eiligen Näharbeit. Da kommt die Nachbarin und bittet, ihr doch schnell die „paar Nöhte“ für Friedas Jäckchen mit der Maschine zu nähen.

„Für Sie ist es ja nur ein Augenblick“, sagt sie wie zur Entschuldigung. Passendes Garn? Das habe ich leider nicht zur Hand. Sie haben ja Garn in allen Farben. Die kleine Gefälligkeit mache ich bei Gelegenheit wieder gut.

Darüber, daß die „paar Nöhte“ für die in Eile befindliche Frau einen empfindlichen Zeitverlust bedeuten, nicht zuletzt, weil sie das tragliche Garn erst einspulen muß, denkt die

Nachbarin nicht weiter nach. Sie sieht die wenigen Stiche, die zu machen sind, und hält diese Gefälligkeit im übrigen nicht für der Rede wert.

Manchem Menschen würde es gewiß leichter fallen, einem Bekannten eine erbetene Gefälligkeit zu erweisen, wenn er nicht schon so viele negative Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht hätte. Wie oft muß man es hören: „Ach, ich revanchiere mich gelegentlich einmal.“ Nur bleibt es bei diesem Versprechen. Dies „gelegentlich“ bleibt meist leere Phrase.

Jeder, der eine kleine Gefälligkeit erbittet, sollte sich vergegenwärtigen, daß es niemals auf den äußeren Wert der erbetenen Sache ankommt, sondern daß die Hilfsbereitschaft des Betreffenden den Wert bestimmt. Mag die Gefälligkeit an sich materiell nur Pfennigwert besitzen, für den, der sie erweist, bedeutet sie doch ein Opfer. Das wird nur zu leicht übersehen.

Wer die Gefälligkeit anderer in Anspruch nimmt, vergesse nie, daß eine Bitte darum nie zur Gewohnheit werden darf, und daß es eine Grenze gibt.

Aus dem Leben Sonja Henies

Von Theo Rolke

„Um Weltmeisterin zu werden, muß man auf viele angenehme Dinge verzichten können!“ So berichtet Sonja Henie, unbestritten die hervorragendste Eiskunstläuferin, welche es jemals in der Geschichte des Sportes gegeben hat. Mit 8 Jahren stand sie zum ersten Male auf den Schlittschuhen und zeigte bald so hervorragendes Können, daß man das zwölfjährige Mädchen zu den Olympischen Winterspielen nach Chamonix schickte. Zwar gab es dort noch keinen Sieg, aber dafür wurde schon 3 Jahre später die Weltmeisterchaft errungen, welche die junge Norwegerin seit 1927 bis auf den heutigen Tag unangefochten verteidigte. In dieser Zeit hat sie keine Niederlage erlitten, zwei Olympiasiege in St. Moritz und Lake Placid vervollständigen diese einzigartige Erfolgserfolge der Weltmeisterin.

Sonja Henie ist das einzige große Talent, welches Norwegen bisher auf dem Gebiet des Kunstlaufs hervorgebracht hat, während die Schnellläufer des Landes von jeher zu den Besten der Welt gehörten. Ihre Begabung darf als einmalig gelten und doch ahnen die Tausende, welche sich an der großen Kunst begeistern, nicht den Fleiß, der aus ihren Darbietungen spricht. Mehr als ein Jahrzehnt hat sie eifern geübt, sogar die Reisen sind alles andere als ein Vergnügen und dienen neben Vorführungen hauptsächlich zum

Training. Die Eltern wachen dabei sorgsam darüber, daß der Sport nicht vernachlässigt wird, und von all den Freiheiten, deren sich sonst ein modernes junges Mädchen in diesem Alter erfreuen darf, hat die Weltmeisterin bisher wenig genossen. Man kann daher verstehen, daß Sonja Henie sich mit dem Gedanken trägt, in immer größeren Abständen an den offiziellen Wettbewerben teilzunehmen und eines Tages nur noch zu ihrem Privatvergnügen zu laufen. Sie ist nämlich nicht das Sportgirl, wie man annehmen könnte, sondern durchaus häuslich erzogen. Liebt das Kochen, geht gern einmal aus, liest Bücher und hat so allerlei Passionen, die meist infolge des Sports zurückstehen müssen.

Die alte und neue Welt hat den Stern des Nordens schon an Start gesehen, überall jubelte ihr die Menge zu. Deutschland aber ist der Weltmeisterin zweite Heimat geworden, hier findet sie das dankbarste Publikum. Viele neue Figuren wurden zuerst in der Reichshauptstadt gezeigt, wo „Häselen“ so beliebt wie kaum anderswo ist.

Das Neueste von der Mode

Handgearbeitete Frühjahrs-Pullover

Die Vorliebe der Frauenwelt für gewirkte und gestrickte Kleidung aller Art hat die Mode veranlaßt, dieser mehr und mehr ihr besonderes Interesse zuzuwenden. So konnte es denn auch

nicht ausbleiben, daß mit den maschinen-gestrickten, auch die

handgearbeiteten Pullover

in Konkurrenz treten, zumal deren Herstellung nicht nur eine reizvolle Beschäftigung für handarbeitende Frauen und Mädchen, sondern auch Verdienstmöglichkeiten für fleißige Heimarbeiterrinnen bietet. An diesen handgestrickten und -gefelten Frühjahrspullovern fallen vor allem die

verschiedenartigen Techniken

auf. Einmal entzünden duftig-lustige Spigenstrickmuster in Fächer-, Blatt-, Muschelform oder Streifen an diesen reizenden Kontrasten der Bluse, die auch mit der neuesten cloquéartigen Musterung um die Gunst der Frauenwelt ringen, und ein andermal ist es die uralte Zinks- und Rechtecktechnik, die ebenfalls durch ihre phantastische Anordnung aparte Modelle ergibt. Reichhaltigkeit ist auch hinsichtlich der Formen zu verzeichnen. Bald reichen die Pullover bis zur Taillenmitte und schließen hier mit einem handbreiten Patentrand ab, bald sind sie als Schößbluse gehalten, oder spencerartig völlig randlos, wie ein besonders reizvoller Pullover mit blausigen Ellbogenärmeln, dessen vordere Mitte wie die Äheln, durch Polamentenschnüre prinzessantig zusammengefaßt ist. Die dazu

verwendeten Garne

sind von einer erstaunlichen Vielseitigkeit, hat doch die Wolle in weichflaumigem Vellino und Livici-Flanelle, ferner einer feinen Glanzwolle „Giaconda“ genannt, Kontrasten erhalten, zu denen sich noch zwei neuartige Seel-Garne auf dem Markt gesellen, von denen das eine mit Wolle aus reinem Kammgarn mit 70 Prozent Kunstseidenumspinnung und das andere aus Leinenfaden besteht, der ebenfalls mit Kunstseide umspinnen ist, beides Garne, die sich durch größte Schmiegsamkeit, wie diskreten Glanz auszeichnen.

Die Farben der Pullover

sind auf Pastellton abgestimmt, unter die sich aber auch kräftigere und dunklere Schattierungen mischen. Sehr effektiv wird mancher neue Pullover noch durch schlichte, aber im Muster recht ansprechende Stil-, Schnur- und Kreuzsticherei in kontrastierenden Farben gehoben. Eva Maria.

Mit Rat und Tat

Seidene Vampenschirme und Rissen vertragen keine Bürste. Um die ersten zu entstauben, genügt ein weicher Federwedel oder ein Dachhaarpinsel, und die letzteren werden nur durch Ausklopfen mit den Händen vom Staub befreit. Andernfalls kann man beide auch von Zeit zu Zeit gründlich mit dem Staubsauger (allerdings auch ohne Bürstenstreifen) entstauben. Auf diese Weise wird das vorzeitige Müßwerden der empfindlichen Bezüge vermieden.

J 76 034 Nachmittagskleid aus Rotm. Die Ausschnittblende und die Ärmelhändchen sind mit Silberpailletten besetzt. Dieses garnieren die Taille und die halblangen Puffärmel. Stoffverbrauch: etwa 4 m, 95 cm breit. S y o n - S c h n i t t.

J 76 038 Nachmittagskleid aus rotbraunem Maroca. Effektvolle Hobblade ergeben die Garnierung. Weiße, halblange Puffärmel mit Säumchenschmuck. Stoffverbrauch: etwa 4 m, 95 cm br. S y o n - S c h n i t t.



Nachmittags-Kleider

Der Wert eines Kleides liegt in seiner Verarbeitung, und hierzu zählen, außer der gewählten Schnittform, all die vielen schönen Materialverbindungen und die oft kompliziert ausgeführten Smock- und Reibziehungs-motive. Gerade die letzteren sind bei feinen Wollstoffen und allen Seiden und Kunstseiden wieder und wieder zu sehen, weil durch sie die an Rücken, Ärmeln und Taillen gern angewendete Stofffülle in geschmackvoller Weise, meist passgenau, zusammengehalten wird. Auch die verschiedenartigsten Raffungen und aparten Stoffdrapierungen enden nicht selten in Reibziehungen und in Smock-motiven. — Auf andere Art werden die Hobl- und die Vordränge verwendet. Sie unterbrechen meist glatte Flächen, teilen sie in verschieden geformte Teile auf, betonen Schnittteilungen und bilden Passen und Hüftpaffen. — Bei der Zusammensetzung zweier in Farbe oder Art unterschiedlichen Materialien kommt es nicht nur auf die geschmackvolle Wahl des zweiten, des garnierenden oder ergänzenden Materials an, sondern auf die Art der Verbindung, auf die geschickte Ineinanderfügung der von einander abweichenden Gewebe. In der Art, wie die beiden Stoffe verbunden werden, läßt sich am besten Geschmack und Geschicklichkeit der Herstellerin erkennen. — Was nun die Stoffe betrifft, so kommt für das Nachmittagskleid mancherlei in Frage: die verschiedensten Seidenarten, dann Baumwoll- und Seidenstoffe, natürlich nur solche, die sich in der bereits erwähnten Art für Reibziehung und Smock gut eignen! Von den Seidenarten stehen Taft und Moiré als Bestmögliche an der Spitze, obwohl Mattrepp, Crêpe de Chine und Crêpe-satin nach wie vor viele Freunde haben. Auch Samt erfreut sich größter Beliebtheit; man kann ein Nachmittagskleid durchweg aus Samt — feinem zu hellen und zu farbenfrohen! — arbeiten, man kann aber auch Samt mit Seide oder Spitzenstoff in gleicher oder abwechselnder Farbe verbinden. A. K.



J 76 035 Schwarzer Samt und zartrosa Spitzenstoff ergeben das Material dieses vornehmen, durchgehend gefalteten Nachmittagskleides. Die Ärmel setzen in tiefer Linie an. Stoffverbrauch: etwa 4 m Samt, 1,50 m Spitzenstoff, je 90 cm breit. S y o n - S c h n i t t.

J 76 036 Elegantes Nachmittagskleid aus mittelfarbigen Flanell. Durch tiefliche kunstvoll verbundene Hobblade ergeben, passgenau angeordnet, die Garnierung. Gürtel mit Seidenfäden. Stoffverbrauch: etwa 4,50 m, 95 cm breit. S y o n - S c h n i t t.

J 76 044 Ein reizendes jugendliches Gesellschaftskleid aus mittelblauem Taft. Reibziehungen ergeben an Taille und Rock eine Passé. Die Ärmelhülsen können durch Sand-saumärmel ergänzt werden. Stoffverbrauch: etwa 3,75 m, 90 cm breit. S y o n - S c h n i t t.

Schnitt- und Abplattmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielauka 6.

Stetiges Anwachsen der sowjetischen Handelsflotte

19 Neubauten mit rd. 100 000 BRT — Ankauf alter Schiffe im Ausland

Seit 1930 lässt sich ein stetiges Anwachsen der sowjetischen Frachtraums feststellen, mit dem Ziel, auch auf dem Gebiet der Warenbeförderung vom Ausland unabhängig zu werden, wie folgende Tabelle in 1000 BRT zeigt: 1930 482, 1931 562, 1932 722, 1933 844, 1934 981, 1935 1022 und 1936 1350. Bereits 1935 wurden 40 Prozent der Aussenhandels-güter auf eigenen Schiffen befördert, und für 1936 soll der Anteil sogar auf 60 Proz. steigen. 1935 wurden im Ausland 37 Schiffe von ins-gesamt 175 000 BRT angekauft.

Zur Zeit sind im Ausland 13 neue Schiffe mit 44 000 BRT für den Holztransport in den arkti-schen Gewässern im Bau. Auf Sowjetweitten sollen 6 neue Dampfer mit 51 000 BRT 1936 vom Stapel laufen, so dass allein aus Neu-bauten die Sowjetflotte für 1936 eine Ver-grösserung um rd. 100 000 BRT erfahren wird. Im Ausland sind bisher grösstenteils alte Dampfer, vornehmlich in Holland, England und Deutschland, angekauft worden. Dennoch kann auch in Zukunft damit gerechnet werden, dass

für die sowjetische Ausfuhrware auch auslän-dische Tonnage in beträchtlichem Umfang in Anspruch genommen wird. Dies gilt vor allem für Naphtha aus den Schwarzmeerbäfen, aber auch für Holz aus den nördlichen Häfen. Diese sperrige Fracht, die wertmässig ein Viertel des ganzen Sowjetexports ausmacht, bleibt vor allem auf die Charterung ausländischer Dampfer angewiesen.

Im einzelnen sind in letzter Zeit in England 7 Holzfrachtdampfer von je 4000 BRT, in Däne-mark 3 ähnliche, in Holland 3 Dieselschiffe von je 3635 BRT und 2 Bagger, in Finnland 1 mit einer Dieselmachine ausgerüsteter Leichter für 200 Standard Holz bestellt worden. In England und Holland wurden weiter an ge-bräuchten Schiffen 2 grosse Passagier- und Frachtdampfer sowie 1 für den Hochseefisch-fang und die Weiterverarbeitung eingerichteter Gefrierdampfer von 6000 BRT und 4 Fischer-fahrzeuge gekauft. 4 Leichter ohne Antrieb von je 4500 BRT kaufte man in Deutschland. 13 Frachtdampfer von 2500 bis 3000 BRT wur-den weiterhin aus England, Belgien, Norwegen und Deutschland bezogen. 9 Schiffe von 3000 bis 5000 BRT stammen aus Schweden, Nor-wegen, Holland und Deutschland. 15 Fracht-dampfer von 500 bis 7500 BRT fuhren früher unter deutscher, englischer, holländischer und

norwegischer Flagge. Weitere 3 grosse Dampfer von 9000 BRT kamen aus Holland und 9 See-schlepper von je 6000 PS aus England, Deutsch-land, Holland und Belgien. Der Gesamtaufwand für diese Käufe belief sich auf 5,1 Mill. Gold-rubel.

Eine beträchtliche Vermehrung erfuhr die Fischereiflotte im Stillen Ozean durch Ankäufe und Bestellungen in Japan zu Lasten der Rech-nung aus dem Verkauf der Ostchinesischen Eisenbahnlinie. Japan liefert 150 kleinere Fischereifahrzeuge, 135 Motorboote von je 30 bis 50 PS, 20 Boote mit je 150 PS, 5 Motor-schleppfahrzeuge mit je 150 PS, 13 Dampf-schlepper von je 120 bis 800 PS, 2 Bagger, mehrere Dutzend Leichter, 9 grosse Naphtha-barken, 6 Tankdampfer von einem Fassungs-vermögen von 750 bis 1500 t sowie 3 grosse schwimmende Ladekräne; insgesamt für den Betrag von 5,5 Mill. Goldrubel.

Die Gesamtzahl der sowjetischen Hochsee-Handelsschiffe belief sich 1935 auf rund 500 Einheiten. Der valutamässige Vorteil aus diesem Ausbau der eigenen Tonnage drückt sich nach Sowjetangaben jedoch nicht allein in der absoluten Ersparnis von Zahlungen an ausländische Reeder aus, sondern wirkt auch dahin, dass die Sowjetverlader nun in der Lage sind, preisdrückend das ausländische Fracht-raumangebot zu beeinflussen. Unter geschickter Ausnutzung des Wettbewerbs ist es so ge-lungen, die Kosten für eine Tonne Auslands-fracht, für die der Sowjetaussenhandel 1922 noch 2,65 Goldrubel, 1933 1,32, 1934 0,90 Gold-rubel zahlen musste, im Januar 1935 auf 0,83 Goldrubel zu senken.

Kopenhagen 100 Kronen 116.52—116.98, Oslo 100 Kronen 131.19—131.71. — Banknoten: 100 Zloty 99.80—100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Februar. Tendenz: uneinheitlich. Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn in uneinheitlicher, aber eher etwas schwächerer Haltung. Vor allem in Standardwerten waren Abschwächungen zu beobachten, so gaben Farben um ¼ Prozent auf 152¼ nach. Daimler/ermässigten sich um 1¼, AEG um ¼, Vereinigte Stahl und Schult-heiss um je ¼, Eisenhandel gaben ¼, Mannes-mann ¼, Deutsche Erdöl 1, Dessauer Gas ¼ Pro-zent nach. Andererseits lagen Maschinenwerte fest. Berliner Maschinen um ¼, Orenstein um ¼ Prozent höher. Junghans gewannen ¼, Aschaffenburg Zeltstoffe ¼ Prozent. Am Rentenmarkt notierten Altbessitz ¼ Prozent höher mit 110¼.

Zuverlässige Sätze für Blanco-Tagesgeld waren noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 110¼.

Märkte

Getreide. Posen, 22. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

	Richtpreise:	
Roggen	12.15—12.40	
Weizen	18.50—18.75	
Brauerste	14.25—15.00	
Mahlerste	13.75—14.25	
	13.25—13.50	
	14.00—14.25	
Hafer	13.50—13.75	
Standardhafer	17.50—18.00	
Roggen-Auszugsmehl (65%)	27.75—28.25	
Weizenmehl (65%)	9.50—10.00	
Roggenkleie	11.50—12.00	
Weizenkleie (grob)	10.35—11.00	
Weizenkleie (mittel)	9.75—10.00	
Gerstenkleie	38.00—39.00	
Wintergerste	36.00—38.00	
Leinsamen	35.00—35.00	
Senf	23.00—24.00	
Sommerwicke	24.00—26.00	
Peluschken	24.00—8.00	
Viktoriaerbsen	22.00—24.00	
Folgererbsen	9.50—10.00	
Blau Lupinen	11.00—11.50	
Gelblupinen	22.00—24.00	
Serradella	60.00—62.00	
Blauer Mohr	120.00—180.00	
Rotklee, roh	135.00—145.00	
Rotklee (95—97%)	75.00—100.00	
Weissklee	165.00—180.00	
Schwenklee	65.00—75.00	
Gelbklee entschält	75.00—90.00	
Wundklee	16.75—17.00	
Leinkuchen	14.25—14.50	
Rapskuchen	18.25—18.75	
Sonnenblumenkuchen	21.00—22.00	
Sojaschrot	2.20—2.45	
Weizenstroh, lose	2.70—2.95	
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75	
Roggenstroh, lose	3.00—3.25	
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00	
Haferstroh, lose	3.25—3.50	
Haferstroh, gepresst	2.20—2.45	
Gerstenstroh, lose	2.70—2.95	
Gerstenstroh, gepresst	5.75—6.25	
Heu, lose	6.25—6.75	
Heu, gepresst	6.50—7.00	
Netzeheu, lose	6.50—7.00	
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00	

Gesamtumsatz: 2305,2 t, davon Roggen 361, Weizen 307, Gerste 517, Hafer 52 t.

Der Lohnkonflikt im Kohlenbergbau geht weiter

— Mit dem im Lohnkonflikt im ostober-schlesischen Kohlenbergbau vom Ständigen Schlichtungsausschuss in Kattowitz gefällten Schiedsspruch, der die bisherigen Lohnsätze in dieser Industrie bis vorläufig 31. 7. 36 ver-längert und Arbeitnehmer und Arbeitgeber dar-über hinaus auf neue Verhandlungen verweist, sind beide Teile nicht zufrieden. Ein Betriebs-rätekongress der Gewerkschaften hat be-schlossen, die bisherigen Forderungen der Ar-beitnehmer auf eine 10proz. Lohnerhöhung im Verhandlungswege weiter anzustreben. Der-selbe Kongress hat beschlossen für den Fall, dass die Bergarbeiterlöhne in den benachbarten Kohlenrevieren Dombrowa und Krakau gesenkt werden und die dortigen Bergarbeiter des-wegen in einen Streik eintreten sollten, auch in Ostoberschlesien den Streik zu proklamieren. Die Entwicklung der Dinge in den Revieren Dombrowa und Krakau, wo die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern noch andauern, lässt sich zur Zeit noch nicht ab-sehen.

Günstigere Entwicklung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs

Vom 14. bis 18. 2. 36 haben die von beiden Regierungen mit der Beobachtung der Durch-führung des am 4. 11. 35 abgeschlossenen und seit dem 20. 11. 35 praktisch angewandten deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages einge-setzten Regierungsausschüsse in Berlin ihre 3. gemeinsame Tagung abgehalten. Diese Be-sprechungen finden vereinbarungsgemäss Mitte jedes Monats statt, um die Einfuhr- und Aus-fuhrpläne der tatsächlichen Entwicklung des Warenverkehrs anzupassen. Sie bieten eine willkommene und praktische Gelegenheit, um alle Fragen des gegenseitigen Warenaustausches zu besprechen und etwa aufgetretene Schwie-erigkeiten schnell zu beseitigen.

Erfreulicherweise hat die deutsche Ausfuhr nach Polen, die in den ersten 2 Monaten der Laufzeit des Abkommens unter mancherlei sachlichen und organisatorischen Schwierig-keiten zu leiden hatte, sich in der 2. Hälfte Jan-uar und in der 1. Hälfte Februar günstiger entwickelt. Es war daher möglich, den Plan über die polnische Ausfuhr nach Deutschland, der infolge des starken Zurückbleibens der deutschen Ausfuhr nach Polen hinter der pol-nischen Ausfuhr nach Deutschland für den Monat Februar auf ein Fünftel des Vorschla-ges gekürzt werden musste, für den kommen-den März gegenüber dem Vormonat zu verdoppeln. Damit scheint der Tiefpunkt der Entwicklung des beiderseitigen Warenverkehrs überwunden zu sein; das ist unter anderem zweifellos auch dem Umstande zu danken, dass

die auf beiden Seiten mit der Durchführung des Abkommens betrauten Stellen sich inzwischen gut in ihre Aufgaben eingearbeitet haben. Eine Überprüfung der vereinbarten Kontingente hat gezeigt, dass der polnische Markt für eine Reihe von deutschen Waren durchaus auf-nahmefähig ist, so dass eine Anpassung der bei Vertragsabschluss naturgemäss auf Schätzun-gen beruhenden Kontingentsvoranschläge an die praktischen Bedürfnisse des Handels und der Wirtschaft schon jetzt in Aussicht ge-nommen worden ist.

Über die Zulassung langfristiger Geschäfte, deren Zahlungs- und Lieferungsbedingungen die zunächst in Aussicht genommene Laufzeit des Abkommens, den 31. 10. 36, hinausreichen, ist grundsätzlich ein Einvernehmen festgestellt worden. Es ist zu hoffen, dass diese für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Ausfuhr nach Polen besonders wichtige Frage, durch deren Lösung erst für den deutschen Ausfuhrer manche grösseren Geschäfte ermöglicht werden, demnächst eine befriedigende Lösung erfährt. Für die kulturellen Beziehungen beider Staaten ist von Bedeutung, dass die Frage des un-mittelbaren Bücherverandes vor einer prak-tischen Lösung steht. Für die deutschen In-dustriebeziehungen mit Ost-Oberschlesien sind einige wesentliche Erleichterungen geschaffen worden.

Die nächste gemeinsame Tagung der Regie-rungsausschüsse wird Mitte März in Warschau stattfinden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 24. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	60.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	41.75
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Land-schaft Serie I	41.50 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.50
Bank Polski	90.50
Bank Cukrownictwa	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
Stimmung: fest.	

Warschauer Börse

Warschau, 22. Februar.

Rentenmarkt. Die Stimmung in den Staats-papieren war lebhaft. Die Kurse besserten sich weiterhin. Dagegen war das Interesse für die Privatpapiere nur sehr gering.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 60—60.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 78.25, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 62.75 bis 63.25, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 5proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschafts-bank II. bis VII. Em. 83.25 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-bank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landes-wirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landes-wirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau

(Serie V) 46.38—46.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55.25—55.50—55.38.

Aktien: Tendenz veränderlich. Notiert wur-den: Bank Polski 91—91.25, Cescostice 30.00, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.00, Wegiel 13.25, Lilpop 9.45, Ostrowiec (Serie B) 22.00, Sta-rachowice 35.50—35.75.

Devisen: Tendenz ruhig. Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.23—5.23¼, Golddollar 8.99—9.00, Goldrubel 4.77—4.81, Silberrubel 1.45, Tschernwonez 2.60 bis 2.65.

Amtliche Devisenkurse

	22. 2.	22. 2.	21. 2.	21. 2.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	359.43	360.87	359.38	360.82
Berlin	212.92	213.98	—	—
Brüssel	89.12	89.48	89.12	89.48
Kopenhagen	—	—	116.61	117.19
London	36.10	36.24	36.10	36.24
New York (Scheck)	5.23¼	5.25¼	5.23¼	5.25¼
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	31.92	32.00	31.92	32.01
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	—	—	134.57	135.23
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.96	173.64	172.91	173.59
Montreal	—	—	—	—

Stimmung: ruhig.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.75, Kopenhagen 116.90, Montreal 5.24, Oslo 131.60, Stockholm 134.90.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 22. Februar. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 5.2320—5.2530, London 1 Pfund Sterling 26.10—26.20, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.81—173.49, 100.20, Zürich 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 359.91—360.42, Brüssel 100 Belga 89.02 bis 89.38, Stockholm 100 Kronen 134.58—135.12.

Höhere Weizenpreise in Russland

Unterm 11. 2. 36 hat die Sowjetregierung Be-stimmungen „über Stimulierung der Weizen-produktion und Erhöhung der Einkünfte der weizenbauenden Kollektivwirtschaften“ erlas-sen, laut denen bei den planmässig abzuliefernden Getreidemengen der Preis je dz um 1,20 Rbl. erhöht wird, Ferner werden für die nach Er-füllung des Planes aus den Restbeständen der Kollektivwirtschaften bzw. deren Mitgliedern an den Staat abgelieferten Mengen progressive Zuschläge von 10 Prozent bis zu 100 Prozent zum neuen Zwangsablieferungspreis gezahlt. Der Grundpreis, der bereits 1935 von durch-schnittlich 10 Rbl./dz auf 11,30 erhöht wurde, würde sich nunmehr auf durchschnittlich 12,50 Rbl./dz stellen. Da eine Kollektivwirt-schaft bei einer zusätzlichen Ablieferung von mehr als 1000 dz und einem kollektivierten Ge-höft bei mehr als 500 kg Weizen Zuschläge von 100 Prozent gewährt werden sollen, schwankt der Preis für die Ernte 1936 zwischen 12,50 und 25,00 Rbl./dz.

Polnisch-französische Kompensationshandels-erhandlungen

Zur Zeit werden in Paris Verhandlungen über den Abschluss eines Kompensationsabkommens für landwirtschaftliche Erzeugnisse zwischen Polen und Frankreich geführt, die unmittelbar vor dem Abschluss stehen. Dieses Abkommen hat bereits Vorgänger in dem Abkommen vom 11. Oktober und 21. Dezember 1935 und soll mit zwei Monaten befristet werden. Polen hat Frankreich die Ausfuhr von 2000 dz Speiseöl, 2000 dz Milchprodukten (Käse), 1000 dz Wein, 200 dz Schaumwein, 100 dz Nüsse und 500 dz Gemüse zugestanden, wofür es nach Frankreich 117 dz Pökelfleisch, 66 dz Seichelfleisch, 33,5 dz Geflügel, geschlachtet, 5216 dz Bohnen, 3525 dz Erbsen, 510 dz Butter und 3000 dz Hammel-fleisch ausführen kann.

Einigung über die Eierausfuhr nach Oesterreich

— Zwischen dem Wiener Eierhandel und den polnischen Ausfuhrhändlern ist eine Einigung zustande gekommen, die zu erhöhten Lieferun-gen aus Polen führen wird. Bisher war es österreichischen Firmen oft nicht möglich, ihre polnischen Zulassungsscheine auch tatsächlich auszunutzen. Die Neuregelung der Verteilung der Einfuhrscheine tritt mit 1. 4. 36 in Kraft, doch können jetzt bereits Vorschüsse auf das Kontingent des zweiten Vierteljahres genommen werden. Man erwartet in Wien eine starke Verbilligung der polnischen Eier infolge der er-höhten Einfuhr.

Billige Reise zur Prager Messe

Ausländische Besucher der diesjährigen Prager Frühjahrsmesse, die bereits vom 6. bis 15. März l. J. stattfindet, geniessen auf den tschecho-slowakischen Staatsbahnen eine 50prozentige Fahrpreisermässigung. Die meisten übrigen europäischen Bahnen gewähren Begünstigun-gen von 25 bis 50 Prozent.

Getreide. Bromberg, 22. Februar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 30 Tonnen zu 12,70 Zloty. Richtpreise: Roggen 12.50—12.75, Standard-weizen 18.50—18.75, Einheitsgerste 14—14.25, Sammelgerste 13.75—14, Braugerste 14.50 bis 15.25, Hafer 14.25—14.50, Roggenkleie 10 bis 10.50, Weizenkleie grob 11.75—12.25, Weizen-kleie mittel 11.25—11.75, dto. fein 11.75—12.25, Gerstenkleie 10.25—11, Wintererbsen 37 bis 39, Wintererbsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 35—37, Peluschken 22.50—24.50, Felderbsen 21 bis 23, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 11 bis 11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 100 bis 110, Rotklee gereinigt 115—135, Schwenklee 170—190, Wicken 20—21.50, Weissklee 75—95, Gelbklee enthülst —, Kartoffelflocken 15.50 bis 16.60, Trockenschrot 8.50 bis 9, blauer Mohr 59—62, Leinkuchen 16.50—17, Raps-kuchen 14—14.50, Sonnenblumenkuchen 18 bis 19, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21 bis 22, Stigmata: uneinheitlich. Der Gesamt-umsatz beträgt 1463 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 405, Weizen 230, Einheits-gerste 40, Sammelgerste 205, Hafer 42, Roggen-mehl 20, Weizenmehl 56, Roggenkleie 130, Weizenkleie 60, Peluschken 10, Pflanzkartoffeln 60, Viktoriaerbsen 80, Wicken 15, Leinkuchen 10 Tonnen.

Getreide. Danzig, 22. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 19.30, Weizen 128 Pfd. weiss 19.60, Roggen 120 Pfd. 13.45, Gerste feine 15.60—16, Gerste mittel, lt. Muster 15.25—15.50, Gerste 114/15 Pfd. 15.15—15.20, Futtergerste 110/11 Pfd. 15.10, Futtergerste 105/06 Pfd. 15, Hafer 13.75 bis 15, Viktoriaerbsen 24—27, Peluschken 22 bis 24, Ackerbohnen 18.25—18.50, Wicken 21 bis 22.50, Buchweizen 15—15.50, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 9, Roggen 22, Gerste 42, Hafer 4, Hülsenfrüchte 14, Kleie und Oelkuchen 33, Saaten 4.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: Eugen Petrucci, für Layout, Gestaltung und Druck: Alexander Sauer, für Redaktion und Administration: Alfred Sauer, für den Anzeigen- und Adressenteil: Eugen Petrucci, für den Anzeigen- und Adressenteil: Eugen Petrucci, für den Anzeigen- und Adressenteil: Eugen Petrucci, für den Anzeigen- und Adressenteil: Eugen Petrucci.

Am Sonnabend, dem 22. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Opa

Karl Salonga

im 73. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Martha Salonga u. Kinder.

Posten, Berlin, den 24. Februar 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. d. Mts., nachm. 13.30 Uhr vom Tranerhause, Dabrowskiego 52 aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.



in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 6105 — 6273.

Bedern,

Kanalarbeiter und Hand-

Leitungen

Gummi-, Spiral- u. Hand-

Schläuche, Klingerplatten,

Flanschen und Manloch-

bichtungen.

Stopfbuchsenpackungen,

Putzwerke, Maschinenöle

Wagenfette empfiehlt

SKŁADNICA

Poznań, Spółki Okowia-

nej Spółdz. z ogr. odp.

Technische Artikel

Poznań.

Al. Marsz. Piłsudskiego 20.

Rundeiche

Bappel, Kiefer, frischen

Einschlages, lücht

J. Krzyżanowski,

Poznań, Piłsudskiego 5

Bauer, sichere Deine Ernte durch Originalsaatgut!

Orig. Hildebrands Grannen Sommerweizen 30.- zł per 100 kg
Hildebrands S. 30 Sommerweizen 30.- zł „ 100 kg
Hildebrands Olympia-Gerste (0229) 27.- zł „ 100 kg
(die Siegerin in 3 Jahr. Vers. der Izba Rolnicza)
Hildebrands Elka Gerste 27.- zł „ 100 kg
Hildebrands gelbe Viktoria Erbse 48.- zł „ 100 kg

Saatzucht Hildebrand Kleszczewo

p. Kostrzyn Wlkp.

Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatzbaugesellschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Krebsfeste

Pflanzkartoffeln

in Original und Absaaten
anerkannt von den zuständigen Behörden.

v. Kamekes Parnassia
v. Kamekes Pepo
v. Kamekes Beseler
v. Kamekes Robinia
v. Kamekes Betula
Niemierzewo'er Hindenburg
Richters Jubel
Böhms Ackersegen
PSG Erdgold
PSG Rosafolia
PSG Malbutter
PSG Paul Wagner

empfehlte günstigst:

Posener Saatzbaugesellschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań,

Al. Marszałka Piłsudskiego 32.

Gelegenheitskauf!

Personenkraftwagen

Praga, Type Piccolo, Limousine, 4-türig
Fiat, Type 501, Torpedo
Fiat, Type 503, Limousine
Chevrolet, Roadster
Austro Daimler, Limousine, 6-sitzig
Mercedes-Benz, Limousine, 6-sitzig.
Sämtliche Wagen sind im guten Zustande.
fahrbereit.

Repräsentacja Samochodów

AUTO-UNION

Stanisław Sierzyński

Poznań, Plac Wolności 11. Tel. 1341.

Nur noch 50 gr

kostet

Mein Kränzelein

Spiel und Lied deutscher Kinder in Polen

Vorrätig in der Buchhandlung

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Tel. 6103, 6275.

Hand-
u. Kanalarbeiter,
sämtl.
Schreibmaterialien
äußerst billig
Groß- und Einzelverkauf.
Auf Spielwaren über 3 zł
10%.

Fr. Szymański,

Bozowa 31

(gegenüber Hauptpost)

Gelegenheit f. Deutsche!

Gutgehendes

Hand-

Wienfilien-Geschäft

in Berlin, wegen Todes-

fall zu verkaufen, evtl.

mit Wohnung und Ein-

richtung. Zahlbar in

Blotz. Näh. Angaben:

G. Weinrich,

Berlin SW. 11

Carlsplatz 16.

Lichtspieltheater Słońce

Heute, 24. d. Mts. Premiere des neuesten Films
der „Warner Bros“ unter dem Titel:

CASINO DE PARIS

In den Hauptrollen:
Al Jolson, Ruby Keeler,
Glenda Farrell.

Spannende Handlung! Prachtige Ausstattung!
Heitere Szenen!

Ermässigte Preise von 50 Groschen an!

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengesuche pro Wort 5 „
Einführungsböhe für illustrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-
börse im Pos. Tageblatt. Ge-
sucht, Kleinanzeigen zu lesen!

Sämtliche Möbel
gebrauchte, neue, ver-
schiedene andere Gegen-
stände, preiswert.
Poznań

Świętosławka 10
(Żelazka)
Dom Olszajnego Rybna

Daunen und Bett-Federn

in grosser Auswahl.
Gleichzeitig gebe ich
meiner Kundschaft zur
Kenntnis, dass ich eine chemische

Daunen- u. Federn-
Reinigungs-Anstalt
— das Wunder der
Technik aus Gera —
eröffnet habe.

Waschfabrik
und Leinenhaus

J. SCHUBERT

Poznań

jetzt nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüber d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Übernahme von
meiner werten
Kundschaft Federn
und Betten zum
Reinigen.

Billa

hochherzhaftliche, kom-
fortable 6-Zimmerwoh-
nung, Garage, reichend
gelegen, in höchster Ge-
gend von Solacz, ulica
Boblasia 6, v. 1. April
direkt vom Wirt nur an
erwünschten Restanten.

Wäschestoffe



Zeinen, Einäschte,
Wäschestoffe, Bettwäsche,
Stoffe, Wäsche, Seide,
Handtücher, Schürzen,
Stoffe, Flanells
empfehlte in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

J. Schubert

Leinenhaus
und Wäschefabrik

Poznań

nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüber d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Um Irrtümer zu
vermeiden bitte
ich meine Kund-
schaft genau auf
meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Rasiermesser

Rasierapparate,
Klingen

Taschenmesser
Scheren

Tischbestecke
und

Küchenmesser
— rostfrei —

nur erstklassige Fa-
brikate emittiert zu
billigsten Preisen

Ed. Karge

Poznań, ul. Nowa 7/8

(Neustr.)

Schreibtische

Sämtliche Möbel, ge-
brauchte u. neue, ver-
schiedene andere Gegen-
stände, kauft, verkauft.

Świętosławka 10
(Żelazka)

Dom Olszajnego Rybna.

H u f

Eisen
Nägel
Stollen
Messer

Stab
Rund
Flach
Winkel

billigst bei

Woldemar Günter

Landw. Maschinen
und Bedarfsartikel
Ole und Fette
Poznań
Soy. Miłkowskiego 6
Telefon 52-25

Flügel

gut erhalten, verkauft.
ul. św. Józefa 2, B. 4.

Prima

Speise-Oel

für Mayonnaisen,
Salate und Braten

Irish eingetroffen.

1. Sorte Ltr. 2.50 zł

2. Sorte Ltr. 2.00 zł

Drogerja Warszawska

Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Kaufgesuche

Abgenutzte und ge-
brauchte

Autobereifung

läuft ständig

Auto-Magazin

Poznań

Józefa Buika 9

Telephon 7517.

Vermietungen

Möbliertes
Zimmer
an nur berufstätigen
Herrn, zu vermieten.
Pracznica 2, Wohn. 3.

Mietgesuche

Dauermieter
sucht ab 1. März gutes
Zimmer, Nähe Matejki.
Angebote unter 1034 an
die Geschäftsst. b. Zeitung.

Offene Stellen

Bedienungsfrau

2 Mal die Woche, gesucht.

Stowackiego 32, B. 2.

Wetere

zuverlässige, evgl. Hausan-

gestellte für alle häuslichen

Arbeiten der sofort gesucht.

Offerten unter 1037 an
die Geschäftsst. b. Zeitung

Suche zum 1. März

einen unterverheirateten

Wirtschaftsbeamten,

welcher als Teilhaber zur

Gutsbaht eintritt.

1350 Mrg. m. Brennerei,

erforderl. Kapital 10 bis

15 000 zł. Offert. unter

1028 an die Geschäftsst.

b. Zeitung.

Tüchtiger

Eisenhändler
per 15. 3. oder später ge-
sucht. Offerten mit Ge-
haltssforder. bei freier
Station unter 1015 a. b.
Geschäftsst. b. Zeitung.

Stellengesuche

Evgl., lediger
Gärtner
sucht Stellung z. 1. April
in größ. Gutsbärtneri.
Gute Zeugnisse vorhan-
den. Offert. unter 1030
a. b. Geschäftsst. b. Zeitung

Milanzfähiger

Buchhalter
Steuerangelegenheiten,
Deutsch, Polnisch, Ru-
sisch, feste oder zeitweise
Beschäftigung. Off. unt.
1036 an die Geschäftsst.
b. Zeitung.

Evangel.

Landwirtschaftslehre

18 J. alt, der deutschen
und polnischen Sprache
in Wort u. Schrift mäch-
tig, sucht Stelle, um das
Fortschreiten zu erlernen.

Offert. unter 1018 an die
Geschäftsst. b. Zeitung.

Stütze

mit guten Zeugnissen,
Koch- u. Nähtkenntnissen,
deutsch u. poln. sprechend
sucht Stellung im Haus-
halt. Offerten u. 1020
an die Geschäftsst. b. b.
Zeitung.

Mädchen

ehrlich u. sauber, sucht
vom 15. März o. 1. April
Stellung als Küchen- od.
Stubenmädchen. Zeug-
nisse vorhanden. Offert.
unter 1032 an die Ge-
schäftsst. b. Zeitung.

Tiermarkt

Zu kaufen gesucht

junger Hund

evtl. auch Mischling, von
wachsamen Eltern. Preis
angebot und Alter unter
1035 an die Geschäftsst. b.
Zeitung.

Jagdhund

Wegen Aufgabe der
Jagd verkaufe ich sofort
meinen gut abgeführten
Jagdhund (Hüde) 3 J.
alt, stark gebaut, braun
und grau gefleckt, für den
niedrigen Preis von
150 zł. Ernst Angebots
bitte an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung u.
„Hund 1022“ einzur-
reichen.

Geldmarkt

Gebe und nimm

Reichsmark

in Deutschland gegen
Blotz Off. unter 1031
a. b. Geschäftsst. b. Zeitung.

5000 zł

sucht Geschäftsleute in
Poznań sofort. Off. u.
1012 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Verschiedenes

Stop!

Schreibmaschinen
Rechenmaschinen
repariert am billigsten

PRECYZJA

tel. 52-52

POZNAŃ, 3-go Maja 4

Kindermöbel

Metalbetten

Schlafsofas

Dielenmöbel

Spezialität:

Weisse Möbel

Sprzet Domowy

sv. Marcia 9/10.

Stehst Du

abseits?

Nein! Dann

kaufe

Unlonbricketts.

Zimmer

möbl. vom März.

Krajskiego 4, B. 2.

Kino

Kino „Sfinks“

27 Grudnia 20

Ab Sonntag

HUMOR, GESANG

in dem schönen Film

„Wir suchen

das Glück“

mit Grace Moore

Heirat

Suche für meinen

Freund, Kaufmann 26 J.,
alt, evgl., in ein gut
gehendes Geschäft eine
intelligente Lebens-
gefährtin. Nichtbül-
erwünscht. Offert. unter
1029 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Heirat

Geb. jung Mädchen,
evgl., 29 J., mit guter
Aussteuer u. Vermögen,
wünscht die Bekann-
schaft eines Herrn in si-
cherer Position zu späterer
Heirat.
Offert. mit Bild unter
1024 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung erbeten.